

Unsere verehrl. Post-Abonnenten

Wir bitten wir, das Abonnement auf den „Gebirgsboten“ für das III. Quartal 1904 recht bald bei den Briefträgern oder bei der Postanstalt erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung im Bezuge der Zeitung eintritt.

Die Expedition.

A. K. Sozialdemokratie und Kirchenväter.

Der „Kommunismus“ der Kirchenväter ist das Lieblingsmärlein der Sozialdemokratie, welches sie aus ihrem Sagenschatz hervorholt, sobald es gilt, ihre Feindschaft gegen die katholische Kirche zu rechtfertigen.

Mit diesem Seifenchaum sucht die Sozialdemokratie ihre Mitläufer über die eigentlichen Ziele ihres Kirchenhasses hinwegzuführen. Die „Entdecker“ dieses angeblichen „Kommunismus“ der Kirchenväter sind die französischen Sozialisten um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

In dieser Verteidigung Kautskys den Vogel abgeschossen hat ohne Zweifel die „Düsseldorfer Volkszeitung.“ Es war Kautsky vorgeworfen worden, selbst gar keine Einsicht in die einschlägige Quellenliteratur, d. h. in die Väterchriften genommen zu haben, sondern kritiklos die Aufstellungen von den französischen Sozialisten übernommen zu haben.

Da die „Düsseldorfer Volkszeitung“ aber den Schein zu erwecken sucht, als ob der „Historiker Raginger“ sich ebenfalls für einen „wissenschaftlichen Gebrauchskommunismus“ ausprüche, wollen wir die zusammenfassenden Urteile Ragingers anführen.

„Sogar sozialistische Anklänge wollte man in einzelnen, aus dem Zusammenhang der damaligen Zeit gerissenen Sätzen finden. Mit Unrecht, denn die Väter tasteten das Eigentum nicht an, heiligten es vielmehr, indem sie dasselbe auf eine Anordnung Gottes gründeten und als ein unabänderliches, über dem menschlichen Welterben stehendes Gesetz verteidigten.“

„Die Väter haben nichts anderes gelehrt, als Christus und die Apostel, und die Kirche hält immer an diesen Grundbegriffen fest, wodurch sie die richtige Mitte zwischen den Sozialisten einerseits und den starren Verehrern eines exklusiven Eigentumsbegriffs andererseits einhält.“

„Die heilige Schrift und die Kirchenväter bekämpfen wohl den Mammonismus, d. h. jene nimmermüde Habgucht, welche kein Bedenken trägt, aus anderer Leute Haut sich Kleinen zu schneiden, jene Erwerbshierarchie, welche über jede Forderung des Rechts und der Gerechtigkeit hinwegsetzt und alles dem eigenen Profit hinopfert.“

„Die Erzählung von einem „Kommunismus“ des Urchristentums gehört in das Gebiet der Märlein, die zu einem ganz bestimmten Zweck erfunden und in Umlauf gesetzt, mit wirtlicher Geschichte nichts zu tun haben.“

„Wir schließen mit Ragingers Worten („Armenpflege“ S. 160), in welchen er mit Recht Beschwerde führt über die „geschmacklose Lebensweise der Kirchenväter.“

allen möglichen Unfuss lehren zu lassen, „zuviel Unkenntnis und Oberflächlichkeit verrät, um einer ernstlichen Würdigung wert zu sein.“

Deutschland.

Abschluss eines neuen Handelsvertrages mit Osterreich-Ungarn. Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats hat in seiner Sitzung am 4. Juni d. J. in Oldenburg beschloffen, angesichts der jetzt schwebenden Verhandlungen über den Abschluss eines neuen Handelsvertrages mit Osterreich-Ungarn, in letzter Stunde an den Herrn Reichskanzler und Bundesrat noch einmal die dringende Bitte zu richten, das bisherige Viehseuchen-Übereinkommen nicht zu erneuern, vielmehr den Verkehr mit Osterreich-Ungarn, in gleicher Weise wie den Verkehr mit den übrigen Vertragsländern, uneingeschränkt den Bestimmungen des Viehseuchengesetzes zu unterstellen, da nur hierdurch eine erfolgreiche Bekämpfung der Viehseuchen für die Zukunft möglich ist.

In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß die hervorragenden Vertreter der Veterinärwissenschaft sich im Interesse eines konsequenteren Vorgehens in der Bekämpfung der Viehseuchen gegen eine solche Konvention ausgesprochen haben, da sie eine willkürliche Durchbrechung der Maßnahmen bildet, die auf Grund des Viehseuchengesetzes zur Bekämpfung der Viehseuchen ergriffen werden können, und da sie weiter in unbilligem Gegensatz zu den landesgesetzlichen Bestimmungen über die Abwehr der Viehseuchen steht.

Die Pommerenbank ist, wie bekannt, krachend gegangen, viele kleine und große Leute haben dabei ihr Geld verloren und die beiden Bankdirektoren Schulz und Romeid sind verhaftet worden.

Die Projektverhandlungen brachten viele sonderbare Dinge ans Tageslicht, insbesondere aber wurde der Oberhofmeister der Kaiserin Frhr. v. Mirbach und durch ihn mittelbar die Kaiserin selbst, deren „Gesandtenleiter“ er war, in höchst unliebsamer Weise in den Prozeß hineingezogen. Es stellte sich heraus, daß Frhr. v. Mirbach hohe Summen von den beiden Direktoren der verkrachten Bank als Spenden für die von der Kaiserin geleiteten wohltätigen Zwecke (insbesondere evang. Kirchenbauten in und um Berlin) erhalten hatte.

Eine harte Nuß für die Nationalliberalen. Die liberale Presse schlägt kühn vor um sich wegen des Scheiterns der württembergischen Schulvorlage. Der „Schwäb. Merkur“ will gar die Legitimation der Kammer der Standesherren prüfen; die „Allg. Ztg.“ spricht dieser gar die Rechtsgrundlage ab und meint:

„Es wird Sache des Landes sein, sich darüber schlüssig zu werden, ob es sich darin finden will, daß es in Schwaben heißt: das Centrum hat ein absolutes Veto. Hierüber muß eine Entscheidung unbedingt herbeigeführt werden, so oder so und wenn das Land zum Schlusse kommen sollte, daß diese Lage unwürdig und unerträglich sei, so muß danach gehandelt werden, ohne Rücksicht darauf, daß der Kampf um die Reform dieser Zustände langwierig und mühevoll sein wird.“

Die „Kreuzzeitung“ benützt diese Enttäuschung zu folgender Bemerkung:

„Da die Verfassungsmäßigkeit der Ersten Kammer durch die Gewichte des Landes anerkannt ist, kann das Streben der Liberalen nur auf eine Verfassungsänderung ausgehen. Dieselben Liberalen aber steifen sich im Reiche auf die Unabänderlichkeit der Verfassung, wenn auch nur der Versuch gemacht wird, theoretisch darüber ins Klare zu kommen, wie es zu verfallen sein könnte, daß eines Tages die Sozialdemokratie ein absolutes Veto hat.“

Wir sind doch gespannt, was die liberale Presse darauf antworten wird.

Der nationalliberale Abg. Dr. Säudek ist vom Kriegsgericht in Hannover wegen Herausforderung des welfischen Abg. von Hohenberg zum Zweikampf zu 4 Tagen Festungshaft verurteilt worden.

Zur Beurteilung der Simultan-Schulbesprechungen ist es interessant nach der preussischen Statistik zu erfahren, daß unter den 36756 öffentlichen Volksschulen in Preußen, die 1901 vorhanden waren, 35958 konfessionell und nur 803 (2,19 Prozent) paritätisch eingerichtet sind, und daß von den damals gezählten 5670870 Schülern 5386295 in konfessionelle und nur 284575 (5,02 Prozent) in paritätischen

Schulen gehen. Von diesen 803 kommt die große Mehrzahl auf Nassau wo diese Schulen schon seit der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bestehen, aber tatsächlich unseren konfessionellen Schulen entsprechen. Der Schulantrag will also nur die tatsächlich bestehenden Verhältnisse erhalten — „und da redet man, so schreibt der „Reichsbote“, auf gegnerischer Seite von „Rückschritt“ und „Reaktion“; die Leute wissen nicht, was sie sagen.“

Der sozialdemokratische Parteivorstand erläßt angesichts des heutigen sozialdemokratischen Parteitag, der bekanntlich nach Bremen zusammenberufen ist, an die sich kampflustigen Genossen und die Parteipresse eine Ermahnung zur Ruhe. Er möchte die Vorgänge des Dresdener Parteitag in Bremen nicht wiederholen lassen trotz aller früheren Beteuerungen der Führer Singer und Wedel, daß der „Kampf“-Parteitag in Dresden sich als reiner „Jungbrunnen“ der Sozialdemokratie erwiesen habe. Vielleicht nuß's was, vielleicht auch nicht!

Kirchliche Nachrichten.

Die Neuauflage des gregorianischen Choralbuchs. An der von Pius X. angeordneten Herausgabe eines typischen Choralbuchs, welches die für die gesamte Kirche vorgeschriebenen traditionellen gregorianischen Melodien enthält, wird bereits sehr fleißig gearbeitet. — Bekanntlich wurde in Rom eine eigene Kommission für diesen Zweck eingesetzt, welcher auch die Deutschen: Benediktinerpater Hugo Galfier und Michael Horn, sowie der Direktor der Gregorianischen Akademie von Freiburg i. Schw. Professor Wagner und der Desideriker P. Angelo de Santi S. J. angehören. Die eigentlichen Vorarbeiten wurden jedoch den Benediktinern von Solesmes übertragen, welche sich in den letzten Jahren so große Verdienste um die Wiederherstellung der gregorianischen Melodien in ihrer ursprünglichen Reinheit erworben hatten. Infolge der französischen Christenhege haben diese Benediktiner allerdings ihr altes Stammkloster Solesmes verlassen müssen, ebenso ihr Vaterland Frankreich; sie wurden vertrieben, ihr Eigentum mit Beschlag belegt und ihre berühmte Druckerei verfiel. Sie gingen damals auf die englische Insel Wight, wo sie in Appuldurcombe in der Grafschaft Bregal ein großes Gebäude kauften und sich dort niederließen. In diesen Tagen hat sich, wie der „Reichsb.“ aus Rom geschrieben wird, der hiesige Kapellmeister Giulio Vasi, welcher sich der besonderen Berücksichtigung Pius X. erfreut, nach England begeben, um sich an den oben erwähnten Arbeiten der Benediktiner zu beteiligen. Maestro Vasi ist auch dazu ausersehen, die Korrekturen der in der diesigen vatikanischen Druckerei hergestellten Druckbogen der typischen Choralauflage zu besorgen. Der noch junge Musikgelehrte ist trotz seiner französischen Abstammung ein geborener Venetianer und wurde von dem damaligen Patriarchen Sarto auch mit der anderthalbjährigen Stellvertretung Perosi als Dirigent des venetianischen Kirchenchores beauftragt. Er studierte 1895 auf der Akademie für Konzerte in München und war später Chorleiter im Kloster von Montecassino und in den bischöflichen Seminaren von Soano. Ein Schüler des P. de Santi, ist Vasi seit dem November v. J. einer der Hauptmitarbeiter des bekannten „Rassegna Gregoriana“. — Man nimmt an, daß die ersten Druckbogen der erwähnten vatikanischen Choralauflage noch vor dem Oktober fertiggestellt sein und der betreffenden Kommission vorgelegt werden können.

Deutscher Reichstag.

99. Sitzung vom 16. Juni. Im Reichstage stand heute die sozialdemokratische Interpellation über den Gesetzentwurf betreffend Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter auf der Tagesordnung; der Sozialdemokrat Stadthagen begründete die Anfrage in fast 2 1/2 stündiger Rede. Staatssekretär Dr. Rieberding verles die dem preussischen Justizminister einen harten Nachschlag, indem er zugab, daß der Entwurf die Grenzen zwischen Landesrecht und Reichsrecht nicht immer klar erkennen lasse; man dürfe sich nicht so sehr an den Wortlaut des Entwurfes halten. Abg. Gerold (Chr.) erklärte, daß er nur für eine Bestrafung des Arbeitgebers sei, der einen Arbeiter zum Kontraktbruch verleite, um ihn für sich zu gewinnen.

100. Sitzung vom 16. Juni abends. Der Platz des Präsidenten ist mit einem riesigen Rosenstrauch geschmückt. Präsident Graf Balkeström: Ich eröffne die 100. Sitzung dieser Session. (Beifall.) Die Herren Schriftführer haben, liebenswürdig wie immer, einen wunderschönen Blumenstrauß hier auf dem Tisch deponieren lassen. Der Antrag auf Vertagung des Reichstages bis zum 29. November wird angenommen. Der Präsident stellt unter allgemeiner Heiterkeit eine „erfreuliche Einstimmigkeit“ fest. Das Haus ermächtigt ihn dann, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen.

Abg. v. Normann (Kon.) (zur Geschäftsordnung): Wir stehen vor einer längeren Unterbrechung unserer Arbeiten, die wieder unser hochverehrter Herr Präsident in bekannter Vollendung mit vieler Sachkenntnis, Geschäftkenntnis, Liebenswürdigkeit und Unparteilichkeit geleitet hat. Ich bin sicher, ich spreche in unferer aller Namen, wenn ich dem Herrn Präsidenten unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank ausspreche. (Beifalliger lebhafter Beifall.)

Präsident Graf Balkeström: Ich danke dem geehrten Herrn Vordredner für die überaus freundlichen Worte, die er an mich gerichtet hat. Ich danke Ihnen auch allen ganz besonders, daß Sie diesen Worten so lebhaft zugestimmt haben. Wenn ich die Pflichten erfüllen soll, die das Amt des Präsidenten mit sich bringt, so muß ich auf das Vertrauen und die Unterstützung des ganzen Hauses rechnen. Dieses Vertrauen hat sich ausgedrückt in Ihrer Zustimmung zu den Worten des Herrn v. Normann. Ich danke Ihnen dafür herzlich. Es ist mir das eine Belohnung, wenn es überhaupt einer solchen bedarf für alle die Mäßigkeit, die, wie mit jedem anderen Amt, auch mit dem Amt des Präsidenten des Reichstages verbunden sind. Ich danke Ihnen allen recht herzlich und hoffe, Sie alle Ende November in guter Gesundheit wiederzusehen. (Beifall.) Nunmehr erteile ich das Wort zu einer Allerhöchsten Eröffnung dem Herrn Reichskanzler.

Reichskanzler Graf Bülow verliest die vom 16. Juni aus dem neuen Palais datterte Vertragssurkunde. (Die Mitglieder des Hauses haben Palais datterte Plakate erhoben, die Sozialdemokraten verlassen den Saal.)

Präsident Graf Balkeström bringt ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in das die Mitglieder dreimal einstimmen. Schluß nach 8 1/4 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 83. Sitzung vom 16. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm heute kleinere Vorlagen an und ging an die Beratung des Gesetzes zur Förderung der Kleinbahnen.

Der Antrag Herold (Str.), daß die Grunderwerbsteuern den Interessenten aus den Reineinnahmen der Bahnen ersetzt werden, falls diese 5% überschreiten, wurde zur Erörterung übergeben; der Minister vertritt sich nicht sehr entgegenkommend. Eine Reihe von kleinen Vorlagen wurden genehmigt.

84. Sitzung vom 17. Juni.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute zuerst einen Antrag des Abg. Graf Douglas an, der für die Soldaten unentgeltliche Abgabe von Gasbädern forderte. Sämtliche Redner aus dem Hause sprachen sich für den Antrag aus, darunter Dr. Dietrich (Str.). Es wurde sehr dem konfessionellen Frieden das Wort geredet. Die Errichtung einseitiger Arbeitsstätten für mittellose Wanderer forderte ein Antrag des Abg. von Sedelschwing, der an die Kommission überwiesen wurde. Schmedding (S.) legte dar, wie die Verhältnisse in den einzelnen Provinzen sehr verschiedene seien; eine einheitliche Regelung könne man nicht treffen. Schließlich wurde die Setzung der Bahnvorlage genehmigt, nachdem Dr. Becker (Str.) und von Strombeck (Str.) Wünsche ihres Wahlkreises geäußert hatten.

Provinzielles und Lokales.

Rathaus der mit Steuern oder anderen Originalurkunden bezugsfähige Kasse ist nur unter Aufsicht der Behörde zu öffnen.

* Sr. Eminenz Kardinal Kopp ist am 18. Juni abends von seiner Firmreise nach Oberschlesien und Ostpreußen-Schlesien nach Breslau zurückgekehrt, wo er demnächst den Alumnus (Dialonen) des Priesterseminars das hl. Sakrament der Priesterweihe erteilen wird. Darauf begibt sich der hochwürdigste Oberhirt wie alljährlich zum Sommeraufenthalt nach Schloß Johannesberg.

* Personalveränderungen im Klerus der Diözese Breslau. Verlegt resp. angestellt: Kaplan Ludwig Rasurke in Görlitz als solcher nach Obendorf. Kaplan Johannes Bergmann in Schweinitz als solcher nach Margareth. Administrator Paul Meland in Striegau als 2. Kaplan nach Görlitz. Administrator Emil Münzer in Neuschüttel als solcher nach Herwigswaldau. Administrator Josef Dohr in Neuschüttel als solcher nach Ober-Hermendorf. Pfarrer Franz Darysch in Jarischau gleichzeitig als Administrator von Cheschau. Administrator Maximilian Rausche in Jarischau als Kaplan nach Reichenslein. Pfarrer Guido Heilig in Studenitz als Pfarrer in Salsche. — Ernannt: Pfarrer Gröger in Baumgarten als Erzpriester des Archidiakonats Frankenstein. — Gestorben: Am 12. Juni: Erzpriester Hermann Fuchs in Kreuzdorf bei Rybnitz. B. i. p.

* Regierungsrath Dr. h. Holwede wird, wie wir erfahren, am 22. und 23. Juni die Bäder Reinerz und Ludowa besichtigen.

* Dem Provinzial-Schulrat Dr. Nieberding ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

* Ferienordnung. Für die hiesigen Elementarschulen sind die diesjährigen Ferien wie folgt festgesetzt worden und zwar: a) Sommerferien: Schluß: Sonntag, den 2. Juli, Schulanfang: Freitag, den 5. August. b) Herbstferien: Schluß: Freitag, den 30. September, Schulanfang: Dienstag, den 11. Oktober.

* Landwirthschaftl. Winterschule. Am 20. Juni 7. Jahresbericht, der nun im Druck erschienen ist, geben wir folgendes wieder: Die landwirthschaftliche Winterschule ist eine Anstalt der Landwirtschaftskammer, welche die Aussicht ausübt und das finanzielle Risiko trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Herr v. Seherz-Hof auf Camnitz, Generalleutnant, Delonomeier Dr. Rugeb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Direktor Wegel-Glab. Das Lehrkollegium bestand im Wintersemester 1903/04 aus 1. ständigen Fachlehrern: Herr Direktor Wegel und Landwirtschaftslehrer Gottschalk; II. Hilfslehrern: die Herren Rgl. Kreisrath Wittinger-Habelschwerdt, Kreisrath v. Amst-Rönsch, Gärtnerlehrer Streubel-Halff, Hauptlehrer Hoffmann, Lehrer Landed, Lehrer Vater und Lehrer Wolf (ev. Stadtschule), Lehrer Frömsdorf, Lehrer Rudan, Lehrer Koch, Lehrer Stadler, Lehrer Reit, Lehrer Malcher (von der kath. Stadtschule), Kulturgenieur Hoffmann-Glab, Kreisbrandmeister Teufcher-Glab (Feuerlöschwesen). Es schickten Schüler der Kreis-Glab 24 (und 1 Gast), Frankenstein 9, Habelschwerdt 11, Neurode 7, Seebisch 1, Müntzerberg 4, Reichenbach 4, Teubitz 1, Ruppisch 1, Dörfel-Schlesien 1, zusammen 64 Schüler und 1 Gast. Von 60 Schülern waren die Väter Landwirte. 55 hatten Elementarschulbildung, 9 hatten zeitweise höhere Schulen besucht. Das Alter der Schüler schwankte zwischen 16 und 27 Jahren. Der Unterricht wurde nach dem von der Landwirtschaftskammer für alle Winterschulen gleich festgesetzten Normallehrplan erteilt, und zwar im Unterricht in nöthenthalb 35, im Oberkursus in 37 Stunden. Exkursionen mit sämtlichen Schülern (zu Demonstrationen und Lehrwecken) fanden u. a. statt: am 3. Dezember 1903: Frankenstein und Jabel, am 12. Dezember: Habelschwerdt, am 27. Februar: Camnitz (Dittgen des Herrn Baron v. Seherz-Hof). Am 7. Donnerstag kamen die Schüler abends von 8-10 Uhr in der „Taberne“ zusammen, woselbst sie unter Aufsicht des Direktors bei einem Glase Bier unter einem gewählten Vorsitzenden Besprechungen mit Berathungen abhielten, an die sich meist eine rege Debatte schloß. In Stellung gingen als Vorsitzende Mitglieder aus dem Oberkursus 16, aus dem Unterkursus 18. Als Stipendienten wurden 1280 Mark verteilt. 6 armen Schülern des Unterkursus gewährte die Kammer Befreiung von Schulgelde. — Das Wintersemester 1904/05 beginnt Donnerstag, den 27. Oktober. Anmeldeferien für dieses Semester werden vom 1. September ab vom Direktor entgegen genommen. Bedingungen für die Aufnahme sind ein Alter von wenigstens 16 Jahren und bescheidene Elementarkenntnisse. Gemäß der Schulordnung können nach dem Ermessen des Direktors junge Leute mit besserer Vorbildung von der Teilnahme an Elementarunterrichte entbunden werden. Ältere Landwirte finden ohne Beschränkung des Alters Aufnahme und werden aus Entschaden von einigen Bestimmungen der Schulordnung befreit. Beim Eintritt in die Schule sind einzureichen: die Schulzeugnisse, der Impf- oder Wiederimpfungschein, ein Führungsattest von der Ortsbehörde und die schriftliche Einwilligung des Vaters oder Vormundes zum Besuche der Winterschule. Das Schulgeld beträgt für das erste Halbjahr 50 Mark und 3 Mark Einschreibgebühren, für das zweite Halbjahr 35 Mark. — Die Winterschule befindet sich vom nächsten Herbst ab auf der Zimmerstraße (Ermäßigter Neubau). Möge dieselbe dort ein glückliches, dauerndes Heim finden und gedeihen zum Wohle des gesamten Schulbezirks!

* Zur Aushaltung einer reichsgesetzlichen Regelung des Automobilenwesens wird gegen Ende dieses Monats im Ministerium des Innern eine Konferenz von Regierungs-Beisitzern und Mitgliedern der größeren Sportvereinigungen, insbesondere des Mitteleuropäischen Motorwagen-Vereins, stattfinden. Man beabsichtigt, einheitliche Normen für das ganze Reich aufzustellen, was aber sowohl im Interesse des öffentlichen Verkehrs, wie der Motorwagenfahrer selbst liegt. Dabei wird auch die wichtige Frage der allgemeinen Einführung von Geschwindigkeitsmessern zur Erörterung gelangen. Ueber den Wert dieser Instrumente für den Automobilverkehr herrschen in Sachverständigenkreisen verschiedene Ansichten, auch ist man darüber sehr geteilter Meinung, ob durch die Einführung jener Apparate die Zahl der Unglücksfälle sehr eingeschränkt werden kann. Es könnte sich im gegebenen Falle nur um den Nachweis handeln, daß der Motorsführer im Moment mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit gefahren ist oder nicht, also um die Beantragung der Schuldfrage. Dieses Vorgehen ist in erster Linie auf die Initiative des Centrum zurückzuführen; bei der zweiten Lesung des Etats war es nämlich ein Antrag des Abg. Gröber, der eine reichsgesetzliche Regelung des Automobilenwesens forderte.

* Mit der Spargelbahnhaltung nach Scherlichem Anker hat die Glogauer Kreisparlisse einen Versuch gemacht, der völlig mißlungen sein soll. Die „Schlesische Zeitung“ berichtet darüber: Es handelte sich um die praktische Anwendung eines grandlegenden Gedankens jenes (des Scherlichen) Systems: Um die Abholung der Spargelträge durch besondere Boien und Sammler, die von früh bis abends unausgesetzt auf den Beinen sein mußten. Es wurden zwar viele neue Sparger gewonnen, doch blieb der auf diese Weise gewedte Spargel ohne nachhaltige und bleibende Wirkung. Die neuen Sparger waren durchgängig kleine Leute. Sobald der häusliche Wirtschaftsetat durch Krankheiten oder Verminderung des Arbeitsverdienstes Erschütterungen erlitt, wurden die eingezahlten Spargelträge wieder zurückgezogen. Dieser praktische Versuch der Glogauer Kreisparlisse ist infolgedessen von großer Bedeutung, als durch denselben erwiesen wird, daß jene Pläne recht hatten, welche gegenüber den Scherlichen phantastischen Plänen betonten, daß Scherl und seine Hintermänner indes infolge der Erfahrungen der Glogauer Spargelasse von den Versuch, ihre Pläne zu verwirklichen, Abstand nehmen werden, ist nicht zu erwarten.

* Vom Deutschen Kriegerbunde. In der letzten Sitzung des Bundesvorstandes wurden an 195 Kameraden 2993 Mk. Untersützungen bewilligt. In der Sitzung des Landesverbandsvorstandes wurde der Militärverein Schwebendorf mit 36 Mitgliedern in den Provinzial-Kriegerverband für Schlesien und in den Kreis-Kriegerverband der Grafschaft Glatz aufgenommen.

* Am Regenhalber Lehrerseminar fand die mündliche Prüfung vom 8. bis 10. Juni statt. Es befaßten von 28 Prüflingen 26 die Schlußprüfung.

* In dem Eisenbahnunglück zwischen Kasselwitz und Neuhalditz D. S. wird dem „D. A.“ mitgeteilt: Die Entgleisung fand nahe der Dittschau Dittschdorf statt. Der Zug, mit Kohlen beladen, mußte eine Arbeitsstelle passieren, auf welcher der Kieselbelag neben und unter den Schienen sowie Schwellen hervorgebracht und neu ersetzt wurde. In der Sonnenhitze hatten sich, wie vermutet wird, Schwellen und Schienen gedehnt, so daß die Lokomotive aus den letzten sprang, eine Strecke weit neben dem Geleise, dann links über den Damm lief und sich quer über den Bahnkörper auf beide Geleise legte. Der Tender wurde dabei von einem folgenden Güterwagen zusammengequetscht, während die Kohlenwagen teils aufeinander, teils in einander fuhren. Hätte das Unglück einen Personenzug getroffen, so wäre die Katastrophe entsetzlich. Der Feizer des

Zuges, Kjezia aus Randzin, konnte nicht schnell genug von der Maschine abpringen und wurde auf dem Tender sehr stark verletzt und durch ausströmenden Dampf verbrüht. Mit großer Mühe wurde der Unglückliche bewußlos aus den Trümmern gezogen und nach Kassel überführt. Außerdem trugen noch zwei Beamte, der Zugführer Wambrunn und der Schaffner Bleß aus Gletwitz, Verletzungen leichter Art davon. Der Schaden an Material ist sehr groß. Die Maschine hat sich in den Bahnkörper bis zur Hälfte der Räder eingewühlt, der Tender ist vollständig zerdrückt, ein Güterwagen liegt mit den Rädern nach oben, die Kohlenwagen sind aufeinander gelümt. Die Puffergehäusen sind wie Glas zersplittert, die Schienen wie Draht verbogen, der ganze Bahnstamm mit Kohlen und Holzsplittern bedeckt. Kreisarzt Dr. Lewitz und Dr. Michael aus Neustadt D. S. brachten die erste ärztliche Hilfe. — Der verunglückte Feizer Kjezia ist inzwischen gestorben.

Aus der Grafschaft Glatz.

* Lokalfeste Belanunung. Vom 1. Juli ab tritt anstelle der zwischen Grafsort-Altomnitz verkehrenden Posten eine zweimal wöchentlich verkehrende Landpostfahrt mit folgendem Gange in Kraft:

ab Grafsort Bfl. an 630 nach. 600, 1050 vorm. „ Altomnitz „ 1010 vorm. 615 nach. 645, 1130 vorm. an Altomnitz ab 930 vorm. 530 nach. Mit der Landpostfahrt ist Personenbeförderung insoweit verbunden, als der Postfach des Landbriefträgerwagens Raum bietet. Das Personengeld beträgt: von Grafsort nach Altomnitz 20 Pf., von Altomnitz nach Grafsort Bfl. 25 Pf. Der Personengebühr umfaßt gleichzeitig die Entschädigung für etwaige Mitnahme von Reisegepäck.

* Aus der Grafschaft Kreisblätter. Glatzer Kreisblatt Nr. 47: Ernennung eines Besitzers der Meißnerprüfungskommission für Barbieren, Felleure und Bekleidmacher zu Glatz. Herr. Ausführungsanweisung zur Gewerbesteuerung für das Deutsche Reich. Ermittlung der diesjährigen Anbauflächen. Herr. Felt. Kurze Ratsschlüsse für die Verwaltung von Volksbibliotheken. Ausgabe eines Buches „Zusammenstellung der Bestimmungen über den Verkehr mit Giften, Gabeinmitteln und Arzneimitteln außerhalb der Apotheken“. Schweinefleisch. Belanunungen anderer Behörden.

Glatz, 20. Juni.

* Ferienordnung. Für die hiesigen Elementarschulen sind die diesjährigen Ferien wie folgt festgesetzt worden und zwar: a) Sommerferien: Schluß: Sonntag, den 2. Juli, Schulanfang: Freitag, den 5. August. b) Herbstferien: Schluß: Freitag, den 30. September, Schulanfang: Dienstag, den 11. Oktober.

* Landwirthschaftl. Winterschule. Am 20. Juni 7. Jahresbericht, der nun im Druck erschienen ist, geben wir folgendes wieder: Die landwirthschaftliche Winterschule ist eine Anstalt der Landwirtschaftskammer, welche die Aussicht ausübt und das finanzielle Risiko trägt. Das Kuratorium der Schule besteht aus den Herren: Rgl. Landrat v. Steinmann, Herr v. Seherz-Hof auf Camnitz, Generalleutnant, Delonomeier Dr. Rugeb. Breslau, Bürgermeister Kolbe und Direktor Wegel-Glab. Das Lehrkollegium bestand im Wintersemester 1903/04 aus 1. ständigen Fachlehrern: Herr Direktor Wegel und Landwirtschaftslehrer Gottschalk; II. Hilfslehrern: die Herren Rgl. Kreisrath Wittinger-Habelschwerdt, Kreisrath v. Amst-Rönsch, Gärtnerlehrer Streubel-Halff, Hauptlehrer Hoffmann, Lehrer Landed, Lehrer Vater und Lehrer Wolf (ev. Stadtschule), Lehrer Frömsdorf, Lehrer Rudan, Lehrer Koch, Lehrer Stadler, Lehrer Reit, Lehrer Malcher (von der kath. Stadtschule), Kulturgenieur Hoffmann-Glab, Kreisbrandmeister Teufcher-Glab (Feuerlöschwesen). Es schickten Schüler der Kreis-Glab 24 (und 1 Gast), Frankenstein 9, Habelschwerdt 11, Neurode 7, Seebisch 1, Müntzerberg 4, Reichenbach 4, Teubitz 1, Ruppisch 1, Dörfel-Schlesien 1, zusammen 64 Schüler und 1 Gast. Von 60 Schülern waren die Väter Landwirte. 55 hatten Elementarschulbildung, 9 hatten zeitweise höhere Schulen besucht. Das Alter der Schüler schwankte zwischen 16 und 27 Jahren. Der Unterricht wurde nach dem von der Landwirtschaftskammer für alle Winterschulen gleich festgesetzten Normallehrplan erteilt, und zwar im Unterricht in nöthenthalb 35, im Oberkursus in 37 Stunden. Exkursionen mit sämtlichen Schülern (zu Demonstrationen und Lehrwecken) fanden u. a. statt: am 3. Dezember 1903: Frankenstein und Jabel, am 12. Dezember: Habelschwerdt, am 27. Februar: Camnitz (Dittgen des Herrn Baron v. Seherz-Hof). Am 7. Donnerstag kamen die Schüler abends von 8-10 Uhr in der „Taberne“ zusammen, woselbst sie unter Aufsicht des Direktors bei einem Glase Bier unter einem gewählten Vorsitzenden Besprechungen mit Berathungen abhielten, an die sich meist eine rege Debatte schloß. In Stellung gingen als Vorsitzende Mitglieder aus dem Oberkursus 16, aus dem Unterkursus 18. Als Stipendienten wurden 1280 Mark verteilt. 6 armen Schülern des Unterkursus gewährte die Kammer Befreiung von Schulgelde. — Das Wintersemester 1904/05 beginnt Donnerstag, den 27. Oktober. Anmeldeferien für dieses Semester werden vom 1. September ab vom Direktor entgegen genommen. Bedingungen für die Aufnahme sind ein Alter von wenigstens 16 Jahren und bescheidene Elementarkenntnisse. Gemäß der Schulordnung können nach dem Ermessen des Direktors junge Leute mit besserer Vorbildung von der Teilnahme an Elementarunterrichte entbunden werden. Ältere Landwirte finden ohne Beschränkung des Alters Aufnahme und werden aus Entschaden von einigen Bestimmungen der Schulordnung befreit. Beim Eintritt in die Schule sind einzureichen: die Schulzeugnisse, der Impf- oder Wiederimpfungschein, ein Führungsattest von der Ortsbehörde und die schriftliche Einwilligung des Vaters oder Vormundes zum Besuche der Winterschule. Das Schulgeld beträgt für das erste Halbjahr 50 Mark und 3 Mark Einschreibgebühren, für das zweite Halbjahr 35 Mark. — Die Winterschule befindet sich vom nächsten Herbst ab auf der Zimmerstraße (Ermäßigter Neubau). Möge dieselbe dort ein glückliches, dauerndes Heim finden und gedeihen zum Wohle des gesamten Schulbezirks!

* Personalveränderungen beim Militär. Befördert zum Assistenzarzt unter Bezeichnung zum Feld-Bez.-Rgt. 6 der Unterarzt Wilfried vom Ffl.-Rgt. 38. — Befördert wurde Oberarzt Dr. Järtsch vom Ffl.-Rgt. 38 zum Feld-Bez.-Rgt. 21. — Vom 1. Oktober zur Kriegsalademie ernommen wurden u. a. die Leutnant Reiterburg, Ffl.-Rgt. 38, Arens, Inf.-Rgt. 63 und Kaupisch (Dugo) Ffl.-Rgt. 6.

* Militärisches. Unteroffizier Meyer vom Füsilier-Regiment 88 ist zum Fähnrich befördert worden.

* Sommertheater. Dienstag, den 21. d. M., ist Benefizvorstellung für Herrn Fried. Porsch. Der Künstler hat sich zu seinem Ehrenabend „Die Lieber des Mustanten“, Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von H. Kneffel, ausgewählt und spielt die Rolle des Bauer-Johannes Erhard. Die Musik stellt die hiesige Stadtkapelle. Da ein recht genussreicher Abend zu erwarten ist, so sei der Besuch dieser Vorstellung hiermit bestens empfohlen.

* Ein Gewitter mit ungewöhnlich starken elektrischen Entladungen ging am Sonntagabend in der Zeit von 11.20 Uhr bis gegen 12 Uhr mittags in Glatz und Umgegend nieder, welches — über die Glatzer Fluren wenigstens — nur geringen Regen brachte. Inzwischen wurden die heinahe verdurfteten Fluren ein Klein wenig getränkt. Das Gewitter kam aus Südwest unter vorausgehendem starken Winde. Hoffentlich kommt abends noch ein Gewitter nach der alten Erfahrung, daß Frühgewitter abends oder nachts wiederkehren.

* Endowa, 16. Juni. Das anhaltend schöne Wetter lockt immer mehr Kurgäste und Touristen in unsere Gegend. Tagtäglich kommen neue Zugänge. Dieses bewirkt die Frequenz des Bahndienstes, die mehrere Hundert von Kurgästen und Touristen mehr nachweist, wie im Vorjahre. Durch die in letzter Zeit entstandenen Neubau ist einem Wohnungsmangel vorgebeugt. — Durch die vielen Basillen, die unseren Ort (mit Steinen beladen zum Eisenbahnbau) passieren, ist die Staubentwicklung auf der Straße eine geradezu unheimliche. Durch immerwährendes Sprengen wird diesem Uebel ein wenig gesteuert, aber lange noch nicht genügend; ein tüchtiger Regen allein würde hier Abhilfe schaffen. — Am Dienstag gegen Mittag kamen zwei Kompanieen des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38 von der Hauscheur her in unseren Ort.

In Ober-Eudowa fand ein kurzes Gefecht statt. Die Offiziere spürten im „Goldenen Stern“, die Mannschaften wurden im Hotel zum Feldmarschall Graf Moltke untergebracht. Um 1/2 1 Uhr erteilte Sammlin

?? Eberbensch, 16. Juni. Der Besitzer der Herrschaft Eberbensch, Leutnant Egon von Zilch, ist mit Familie hier angekommen und hat in der Villa „Glatz auf“ in Eudowa Wohnung genommen. Heute fand durch den Vorstand des hiesigen Militärvereins, welches Franz, Vereinshauptmann Zwickisch und Vorstandsmittglied Leber Rentwig, Gemeindevorsteher Franz, Brauereipächter Kaspar und Patronatsbevollmächtigter Oberförster Beck, die Ueberreichung des Diploms als Ehrenmitglied des hiesigen Militärvereins an Herrn von Zilch statt, der heute wieder abreist.

* Wilhelmsthal, 17. Juni. Die im Juli-Bochwasser stark beschädigte Scheuer des Mühlenbesizers Preiß-hier ist auf Antrag der Flußregulierungs-Kommission abgebrochen und an weniger gefährdeter Stelle neu erbaut worden. Bei den Bemühungen um Erhaltung der Scheuer verlor bekanntlich der Bauer Weitzle sein Leben, indem er in die tobenden Fluten fiel und fortgeführt wurde. Die neuerbaute Scheuer ist mit dem Cementziegeldach aus der Firma Harbig & Co. versehen. Diese Cementziegel werden aus den hier abgelagerten Sandmassen gefertigt. Im Laufe dieses Sommers soll die Firma die Pfasterung der hiesigen Kirche mit eigens gefertigtem Material ausführen.

Neurode, 17. Juni.

* Aus dem Zeitungskursus, welcher in Breslau in der Zeit vom 27. Juni bis 6. August für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen stattfindet, nimmt von hiesiger Schule auch Herr Lehrer P. Richter teil.

* Der Vorstand unseres Militärvereins nahm in seiner letzten Sitzung dieses Monats von einer Einladung des Militärvereins Diehals. Genannter Verein begeht am 3. Juli sein 50jähriges Jubiläum. Es Majestät haben geruht, dem Vereine zu diesem schönen Feste ein Fahnenband in den preussischen Farben mit entsprechender Widmung und einem mit dem preussischen Wappen versehenen Nagel huldvollst zu schenken. Das Fest soll einen nach jeder Richtung hin würdigen und der Bedeutung dieser Fester entsprechenden Verlauf nehmen. Folgendes Festprogramm ist hierfür aufgestellt: Früh ist gemeinsamer Kirchgang. Nach Schluß des Gottesdienstes Frühbüchchen bei Gastwirt Herrn Wittner in Oberseine. Nachmittags 2 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine an den Eingängen des Dorfes. Um 3 Uhr Abholung und Empfang des Königl. Landrats Herrn Grafen zu Dohna. Darauf Abmarsch nach dem Festplatz, woselbst die Uebergabe des Fahnenbandes erfolgen soll. Hierzu Koncert der Neurode Bergkapelle. An diesem Feste wird sich unser Verein in ziemlich Stärke beteiligen. Der Vorsitzende berichtet hierauf über die Verhandlungen bei der Vorstandssitzung des Kreisverbandes der Grafschaft. Laut eines dort gefassten Beschlusses findet das nächste Verbandstreffen in Ewin statt. Der hiesige Militärverein hält am 2. Juli im Stadttheater einen Generalappell ab, in welchem die Schlußfeier über einen Zukunftsvertrag § 7 des Statuts erfolgen soll.

* Das Johannistfest geht der Ortsverein Neurode vom Verbands der deutschen Bünde der Sonntag, den 26. Juni, durch einen Ausflug über den Annaberger nach Walditz. Dortselbst wird im Gerichtskellern ein Fest veranstaltet werden.

* Zu dem Unglücksfall in Sarsfensau ist weiter nachzutragen, daß sich der Verletzte auf dem Wege der Besserung befindet. Das hier allgemein kolportierte Gerücht vom Tode des Rutschers, hat sich also glücklicherweise nicht bewahrheitet.

* Eberbensch b. N., 16. Juni. Am Donnerstag nachmittags wurde die Impfung durch den Königl. Medizinalrat Dr. Otto aus Neurode vorgenommen. Von den 62 im Standesamtregister eingetragenen Kindern sind nur 37 am Leben geblieben. Daran schloß sich die Impfung der schulpflichtigen Kinder. Von den 38 Erschienenen waren 28 Knaben. Die Beschäftigung oder Nachschau findet Donnerstag, den 23. Juni, nachmittags 2 Uhr, bei Klapper statt. — Am 20. d. Mts. geht der Paktische Gasthof nachweise in den Besitz des Herrn August Köhler, eines Eberbenschers, über. — Sonntag, den 26. Juni, findet die Musikaufführung des hiesigen Vereins im Klappers Gasthof statt. Hoffentlich ist dem Kreisamts Dirigenten und seiner wackeren Schar, wie immer, ein volles Haus beschieden.

Aus anderen Kreisen.

* Frankenstein, 18. Juni. Der unter dem Protektorat Sr. Rgl. Hohheit Prinz Albrecht von Preußen stehende Frankenstein Kreis-Krieger-Verband hielt am 16. Juni in Schloß Hotel den Verbandstag ab. In Stellvertretung des Vorsitzenden übernahm Kreisrath Müller-Ottmannsdorf den Vorsitz. Erschienen waren 42 Delegierte. Nach dem 22. Jahresbericht des Schriftführers, Kaufmann Pich, gehören dem Verbands 23 Militärvereine mit 1732 Mitgliedern an. Das Verbandsvermögen beträgt 880,71 Mark. Zum Rechnungsführer wurde Stadthalter, Kaufmann E. Seifert gewählt. Beschlüsse beschloß, nächstes Jahr in Wartha das Verbandsfest in Verbindung mit der Feier des 50jährigen Bestehens des Militärvereins Wartha abzuhalten. — Der 20 Jahre alte Lehrling eines hiesigen Expeditionsgeschäftes G. S. hat, um einer gerichtlichen Bestrafung zu entgehen, sich von hier am 9. Juni entzogen. Ist aber, da er sich nicht im Besitz eines Reisepasses beand, an der französischen Grenze als fluchtverdächtig angehalten worden, so daß seine unzeitwillige Rückkehr in den nächsten Tagen bevorsteht. — In Raubitz brann ein zum Dominium gehöriges Arbeiterwohnhaus nieder. Der Brand soll durch Kinder, welche mit Streichhölzern spielten, entstanden sein.

* Grotzenberg, 18. Juni. Der Direktor Fesner ist am 16. Juni von der Leitung der Schlesischen Kohlen- und Coakswerke, die er 14 Jahre gehabt hat, zurückgetreten. Die Gesellschaft wird auch für 1903/04 eine Dividende nicht gewähren. Das Geschäftsjahr hat mit einem Verlust abgeschlossen, der die Unterbilanz von 38745 Mk. auf 51152 Mk. erhöht hat. — Der Wirtschaftsbefugte August Seibelmachtie seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

* Langenbühlau, 13. Juni. Eine blutige Messerassaye spielte sich gestern abend in dem Nachbarort Schumannshöhe ab. Der Fabrikarbeiter G. S. ler von hier befand sich mit seiner Ehefrau und mehreren Bekannten auf dem Heimwege, als ihnen die aus Langenbühlau kommenden Gebrüder August Schaffig aus Raubitz und Paul Schaffig aus Schumannshöhe begegneten. Durch Anempfehlung kam es zwischen diesen und G. S. zu einem Wortstreit; doch ging letzterer bald mit seiner Ehefrau und seinen Begleitern weiter. In ihnen gellte sich der Packer Magle von hier, der plötzlich hinter vüß von Paul Schaffig, welcher dem Trupp gefolgt war, wuchtig Stöße auf den Kopf erteilt. Diese Schläge hatten wahrscheinlich dem Geißler gegolten, denn als Schaffig bemerkte, daß er den Magle geschlagen hatte, ließ er von diesem ab und zog mit seinem Bruder über den Geißler her. Dieser wurde durch Stöße und Messerstiche in den Nacken so lange verletzt, bis er bewußtlos zusammenbrach; erst dann ließen die röhren Jellenen von ihrem Opfer ab. Geißler verschied nach einer halben Stunde. Magle war so erheblich verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Paul Schaffig wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Reichenbach gebracht. Auch sein Bruder August wurde verhaftet. (Schl. Ztg.)

* Myslowitz, 15. Juni. Viel Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Gymnasial-Oberlehrers Sachmann, der die Gymnasialkasse in Verwaltung hatte. Eine eingehende Revision der Kasse ergab, daß eine kraßbare Handlung des verschwindenden Oberlehrers nicht vorliegt. Die Angelegenheit ist lediglich auf einen Saumläufigkeit S., der in Kassengeschäften nicht erfahren, die häufig in höchst unpraktischer Weise geführt hat, zurückzuführen. S. hat sich offenbar unter dem Einfluß einer Depression, daß seine Erziehung unordentlichmäßig geführt waren, davongemacht. Eine Strafe and ihm nicht bevor. — Wie jetzt aus Bielitz gemeldet wird, ist Oberlehrer S. in dem dortigen Zigeunerwäldchen tot aufgefunden worden.

Gerichtliches.

* Glatz, 17. Juni. Strafkammer. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Kalau vom Dofe. Vertreter der Anklage: Herr Professor

Der ostasiatische Krieg.

Ob der Versuch, Port Arthur zu entsetzen, der Initiative des russischen Generalstabschefes Kurapatkin entsprang oder von diesem nur auf Befehl bezw. Wunsch von Petersburg her angeordnet worden ist, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen, — aber das ist gewiß: die Russen haben bei diesem Versuche eine bedeutende Schlappe erlitten. In der Schlacht bei Wafangou oder Foutschou (die Kämpfe bei beiden Orten sind identisch) sind den russischen Truppen große Verluste zugefügt worden, und die russische Armee-Abteilung unter General Baron v. Stadelberg mußte sich schließlich nach einem heißen zweitägigen Ringen zurückziehen. Von japanischer Seite liegt über die Schlacht eine amtliche Meldung des kommandierenden Generals der japanischen Armee auf der Halbinsel Liautung vor, nach welcher die Japaner mehrere russische Fahnen, 14 Schnellfeuergeschütze erbeuteten, 300 Mann, darunter den Kommandeur des 4. russischen Scharfschützenregiments gefangen nahmen. Über 500 Tote und Verwundete ließen die Russen auf dem Schlachtfelde zurück. Auch der japanische Verlust wird als sehr schwer angegeben; er wird auf „weniger als 1000 Mann“ geschätzt. — General Baron von Stadelberg sandte über seine Niederlage am 19. Juni um 1 Uhr nachts folgenden Telegramm an Kurapatkin, welches dieser nach Petersburg weiter beförderte:

Am 15. Juni beabsichtigte ich den rechten Flügel des Gegners anzugreifen. Während die hierzu bestimmten Truppen den rechten nördlichen Flügel erfolgreich zu bedrängen begannen, griffen die Japaner ihrerseits mit einem rechten Flügel mit überlegenen Streitkräften an. Ich wurde gezwungen, meine ganze Reserve vorzuschicken, sie erwies sich aber als ungenügend. Ich sah mich genötigt, auf drei Wegen in der Richtung nach Norden zurückzugehen. Die Verluste sind groß, aber noch nicht bekannt. Im Laufe des Kampfes wurden die dritte und vierte Batterie der ersten Artilleriebrigade von den Geschossen der Japaner buchstäblich übersäubt. Von 16 Geschützen wurden 13 völlig unbrauchbar gemacht und aufgegeben. Die Haltung der Truppen war vorzüglich. Viele Truppenteile zogen sich erst auf wiederholten Befehl zurück.

Das Korps Stadelberg soll bereits umzingelt gewesen sein, als zum Glück eine Verstärkung am 15. Juni noch rechtzeitig ankam. Nichtsdestoweniger ist man in Rußland über das Schicksal des Stadelbergschen Korps in großer Erregung, da die Japaner die größten Anstrengungen machen, ihm den Rückzug (auf Kaiping) abzuschneiden. Man fürchtet, daß zwei von General Kurapatkin entsandte Entsatz-Divisionen zu spät kommen werden, da der japanische General Nodzu den zurückweichenden Russen näher sei als irgend welche Verstärkungen. Auch verlautet, General Baron Stadelberg sei verwundet. Andere Meldungen aus Petersburg lauten noch trübseliger. In höheren Militärkreisen werde erzählt, daß die Japaner mit furchtbaren Opfern ihrerseits den Russen in einer Reihe von Gefechten zwischen Kaitschou, Tschitao und Kaicheng solche Verluste beibrachten, daß eine Armee Stadelbergs nicht mehr in Betracht komme. Der ganze linke Flügel, welcher ohne Geschütze war, sei durch Artillerie niedergeworfen. Nicht weniger als 108 Geschütze sollen die Japaner in Tätigkeit gehabt haben. Man spricht von einem Verlust von 10—14000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen, doch scheint dies eine willkürliche Annahme zu sein. Das japanische Hauptquartier soll sich schon nördlich von dem letzten Standort Stadelbergs, Wanfeline, befinden.

Im Gegensatz zu ihren Erfolgen zu Lande werden die Japaner zur See in der letzten Zeit fortgesetzt vom Unglück verfolgt. Ueber die Kämpfe mit dem Wladiwostok-Geschwader meldet der amtliche japanische Bericht:

Am Morgen des 15. Juni erschien das Wladiwostok-Geschwader, bestehend aus den großen Kreuzern „Kosija“, „Gromobot“ und „Kurei“ in der Koreastraße und griff die japanischen Transportschiffe an. Von der „Sadamaru“ und „Sichimaru“ sind nur wenige, von der „Sadamaru“, die mit Torpedos beschossen wurde, aber nicht unterging, nimmt man an, daß die Mehrzahl der Mannschaft gerettet wurde. Das Schicksal der „Sichimaru“ ist unbekannt. Das Geschwader wurde am 18. Juni bei der Insel Oki gefangen. Die Flotte des Admirals Kamimura ging am 15. Juni zur Verfolgung des Wladiwostok-Geschwaders ab.

Die Verfolgung scheint jedoch erfolglos gewesen zu sein nach einer „Reuter“-Meldung vom Freitag: Wahrscheinlich hat der Nebel wieder das russische Wladiwostok-Geschwader gerettet.

Eine Nachricht der „Röln. Ztg.“, wonach 3 russische Kriegsschiffe (vom Wladiwostok-Geschwader?) von Admiral Kamimura ausgebracht worden seien, ist bis jetzt anderweitig nicht bestätigt worden. Das Wladiwostok-Geschwader soll am Sonnabend am westlichen Eingang zur Juguru-Straße gesehen worden sein. Am nämlichen Tage löste man nach einem Berichte der Polizeistation Saja bei Sasebo längs der Küste Kanonendonner, woraus man schloß, daß möglicherweise die japanische Flotte mit der russischen zusammengestoßen sei.

Der Vernichtung der japanischen Transportschiffe „Sichimaru“ und „Sadamaru“, mit denen an 1000 Japaner untergegangen sind, reißen sich noch Unglücksfälle an, über die Reuters Bureau aus Nagasaki meldet:

Das japanische Transportschiff „Katsuna Maru“ rannte, als es Donnerstag nacht in Wlaj einlief, die „Jamatotan“ an und sank. Das Transportschiff „Sado Maru“, welches von den Russen beschlagnahmt wurde, geriet bei Okinoshima auf Grund. Die „Sino Maru“ ist von Wlaj zur Hilfe abgegangen.

Nach einer späteren Meldung ist die „Sadamaru“ nicht untergegangen; sie wurde von der „Sichimaru“ fortgeschleppt. Die Überlebenden von der Mannschaft und dem Truppen-

transport der „Sadamaru“ sind am Freitag in der Hafenstadt Kozura eingetroffen. Bei dem Zusammenstoß der japanischen Transportschiffe mit dem russischen sollen mehrere (angeblich 6) fremdländische Offiziere ums Leben gekommen sein.

Letzte Nachrichten (Telegramme):

London, 19. Juni. Dem Reuterschen Bureau wird aus Liautung von gestern gemeldet: Während der Schlacht bei Wafangou richteten 60 japanische Geschütze ein heftiges Feuer auf die russische Stellung. Besonders die Wirkung der Schrapnells war schrecklich. Die Schlacht wurde von der Artillerie entschieden. Die moralische Haltung des russischen Heeres war ausgezeichnet. Kurapatkin hat in einem Armeebefehl die Truppen aufgefordert, Vertrauen zu bewahren.

Unter dem 17. d. Mts. wird dem Reuterschen Bureau ebenfalls aus Liautung gemeldet, daß in Mubden militärische Operationen in großem Maßstabe vorbereitet zu werden scheinen.

Tokio, 19. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Transportschiff „Sadamaru“ wurde am Mittwoch von den Russen in der Nähe von Oshima in den Grund gebohrt. Die Passagiere und die Mannschaft wurden vom „Gromobot“ gerettet. Die Russen führen darauf nach Hokkaido fort.

Tokio, 19. Juni. (Reuter.) Die japanischen Segelschiffe „Jawata“ und „Anel“ wurden am Donnerstag von den Russen zwischen den Inseln Oki und Kojima versenkt. 37 Überlebende sind nachmittags in Felschit eingetroffen. Auf dem Streifzuge des Wladiwostok-Geschwaders sind bisher insgesamt fünf japanische Schiffe zum Sinken gebracht.

London, 18. Juni. Dem Reuterschen Bureau wird aus Petersburg gemeldet, daß 1100 bei Wafangou verwundete Russen, darunter 55 Offiziere, Liautung erreichten; der Gesamtverlust der Russen betrage etwa 2000 Mann. Die Truppen des Generals von Stadelberg marschieren jetzt nordwärts, da die Bahn nur wenige tausend Mann befördern könne. Im ganzen hätten bei Wafangou 42 russische gegen 44 japanische Bataillone gestanden; hingegen seien die Japaner den Russen an Artillerie sehr überlegen gewesen, da sie über zweihundert Geschütze verfügten.

Petersburg, 19. Juni. Aus Port Arthur kommen (auf welchem Wege, erfährt man nicht) beruhigende Nachrichten. Ein neuerlicher (4.) Versuch der Japaner, den Hafen zu sperren, sei vereitelt worden. Das russische Geschwader, soweit es beschädigt war, ist völlig ausgeheilt. Der Vorrat der Belagerten und Bevölkerung ist ausgezeichnet; Lebensmittel sind für 6 Monate vorhanden. Versuche der japanischen Belagerungsarmee im Sunwangdo-Tale gegen die Festung vorzurücken, wurden von der Besatzung zurückgewiesen, wobei der Kreuzer „Nowik“ kräftig half. — Die japanischen Truppen auf der Liautung-Halbinsel sollen an Lebensmittel Mangel haben (?).

Tokio, 20. Juni. (Reuter-Meldung.) Das Wladiwostok-Geschwader verhielt sich am Sonnabend auf der Höhe von Henassijak und fuhr nordwärts. Niemand weiß, ob ein Teil der Flotte des Admirals Kamimura auf der Höhe von Wladiwostok auf der Baur liegt. Kamimura hätte hinlänglich Zeit, nach Wladiwostok zu gelangen, ehe es zu einem Gefecht mit den Russen kam. Am dem Tage, wo die Transportschiffe „Sadamaru“ und „Sichimaru“ angegriffen wurden, befanden sich 13 japan. Transportschiffe auf der Straße von Korea. Die Tatsache, daß es dem russischen Geschwader gelungen ist, zu entkommen, gab zu heftigen Angriffen auf Kamimura Veranlassung. Man nimmt sogar an, daß der Admiral, wenn es den Russen gelingen sollte, nach Wladiwostok zu gelangen, zurücktreten oder Selbstmord begehen werde. In der Bevölkerung macht sich eine lebhaftere Bewegung für die Erziehung des Admirals durch eine andere Persönlichkeit bemerkbar.

Deutschland.

Das Kaiserpaar traf am Sonnabend mittag aus Homburg v. d. S. in Cronberg ein, um der Enthüllung eines Epitaphs mit dem Medallionbild der Kaiserin Friedrich an der Stadtkirche beizuwohnen. An der Feierlichkeit nahmen außer den Majestäten teil: Prinz Heinrich mit Gemahlin, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe mit Gemahlin, Prinz Friedrich Karl von Hessen mit Gemahlin, der Großherzog von Hessen und Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Der Schöpfer des Denkmals Hildebrand (München) erhielt den Kronenorden II. Kl. — Später fuhr das Kaiserpaar nach Schloß Friedrichshof, wo Familientafel stattfand.

Anläßlich des Gordon-Bennett-Rennens, in welchem der Franzose Théry siegte, richtete der Kaiser ein Beglückwünschungs-telegramm an den Präsidenten Loubet, der selbstverständlich in einem Telegramm höflich dankte.

Zur Kaiserparade bei Altona werden, wie jetzt feststeht, in Begleitung des Kaisers und der Kaiserin erscheinen: Prinz Heinrich, der Kronprinz und die kaiserlichen Prinzen, Generalfeldmarschall Prinz Albrecht, die Großherzöge Friedrich Franz, Adolf Friedrich und Friedrich August. Ferner werden der österreichische Thronfolger, der König von Spanien, vielleicht auch die Königin der Niederlande die Kaiserparade besuchen. Im Gefolge des Kaisers werden sich 30 fremdherliche Offiziere befinden.

Die Besserung im Befinden des Königs von Sachsen hält an. Die katarrhalischen Erscheinungen und die Anschoppungen am unteren linken Lungenlappen sind soweit zurückgegangen, daß der Abreise des Königs nichts mehr im Wege steht.

Der Senatorenkonvent des preussischen Abgeordnetenhauses einigte sich am Freitag dahin, daß das Abgeordnetenhaus am Donnerstag nächster Woche seine letzte Sitzung abhält und sich dann verlegt, bis das Herrenhaus seine Beratungen vor der Sommerpause beendet hat, was voraussichtlich am 2. Juli der Fall sein wird. Man einigte sich weiter dahin, daß der Regierung der Wunsch ausgesprochen werden soll, die Vertagung unter Mitwirkung der Regierung bis zum 18. Oktober dauern zu lassen. Das Abgeordnetenhaus wäre bereit gewesen, bis Ende des Monats Sitzungen abzuhalten, aber die Minister hatten erklären lassen, daß sie durch die Kieler Woche verhindert sein würden, an den Beratungen teilzunehmen. Erledigt sollen noch werden: Wahlprüfungen, die beiden Meliorationsvorlagen, das Lotterie-

gesetz und die Seehandlungsvorlage. — Im Abgeordnetenhaus selbst besteht einer Berliner Meldung zufolge, entgegen den Entschlüssen des Senatorenkonvents, (jedenfalls aber nur bei den Konservativen und Nationalliberalen) die Absicht, das Ansiedelungsgesetz noch vor der Vertagung in zweiter Lesung zu erledigen. Der Entwurf wird voraussichtlich am 28. Juni auf die Tagesordnung der Abgeordnetenhaus-Sitzung gesetzt werden.

Der Vort den religiösen Frieden? Der westfälische Hauptverein des Evangelischen Bundes hielt jüngst in Bochum seine Hauptversammlung und der bekannte frühere Pastor von Remscheid, Thümmel, jetzt Professor in Jena, gelehrte eine Festrede, welche seine bisherigen Besichtigungen auf dem Gebiete der religiösen Verbeugung bei weitem übertraf. Er sprach mit deutlicher Anspielung auf den Kaiser von „Papstverhimmelung“, wogegen er für seine Person folgendes Selbstbekenntnis ablegte: „Der Papst ist mir genau so viel wie der Türke in Konstantinopel!“ ... „Der Vatikan ist ein Haus fluchwürdiger Päpste.“ Also wird der Kaiser „flehenlich gebeten“, dieses Haus nicht wieder zu betreten. Dann beschimpfte er wieder Einrichtungen der katholischen Kirche und insbesondere das allerheiligste Altarsakrament in ähnlicher Weise wie einstmal in Breslau („gebuckener Gott“), wofür er leider straflos ausging. — Auf die Thümmelschen Herausforderungen haben die Katholiken Bochums mit einer glänzenden Protestversammlung geantwortet, in der selbstverständlich kein einziges beleidigendes Wort gegen eine andere Konfession fiel. „Wir werden beschimpft, aber wir segnen“, konnte mit Recht einer der Redner sagen, der auch die Frage stellte, wo in aller Welt man es vernommen habe, daß Katholiken die Abendmahlsfeier der Protestanten verspotteten?

Zum Präsidenten des Kammergerichts ist der Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Dr. v. Schmidt in Halle (nicht Dr. Weseler in Breslau, wie man zuerst mutmaßte) ernannt worden.

Der neue Kammergerichtspräsident erhielt zur Zweihundertjahrfeier der preussischen Krone den erblichen Adelsstitel und steht seit 1867 im Justizdienst. Er hat seit 1888 als Landgerichtsdirektor in Magdeburg und Hannover und seit 1896 als Landgerichtspräsident in Halle fungiert.

Nach Deutsch-Südwestafrika ist am Freitage auf dem Dampfer „Palatia“ ein 40 Offiziere, nahezu 1000 Mann und über 1000 Pferde umfassender Transport (Transportführer Major Meister) von Hamburg in See gegangen. — In Winbuh ist der Seesoldat Feller von der 2. Kompanie des 1. Seebataillons an Herzschwäche gestorben.

Reichskanzler Graf Bülow hat am Donnerstage die Abordnung der geschädigten Farmer empfangen, sehr wohlwollend aufgenommen und ihnen zugesagt, den von ihnen gewünschten Empfang bei dem Kaiser zu befürworten. Dieser Empfang würde voraussichtlich in Kiel stattfinden, anderenfalls in Berlin.

Russland.

Die gewaltsame Russifizierung Finnlands hat ein Attentat veranlaßt, dem der Generalgouverneur von Finnland Bobrikow zum Opfer gefallen ist.

Der Attentäter Eugen Schumann war zuletzt Beamter der General-Unterrichtsverwaltung Finnlands und früher Beamter des Senats; er ist der Sohn eines früheren Senators. Der Mordanschlag geschah Donnerstage auf der Treppe des Senats. Generalgouverneur Bobrikow wurde von drei Kugeln getroffen, deren eine in den Unterleib drang und eine schwere Verwundung verursachte. Daraus erschöpfte der Täter sich selbst. Generalgouverneur Bobrikow ist in der Nacht zum Freitag gestorben.

Das Attentat ist unzweifelhaft politischen Gründen entsprungen. Die gewaltsame Russifizierung Finnlands hat gegen den höchsten Träger der russischen Staatsgewalt in Finnland eine allgemeine Erbitterung aufkommen lassen, als deren Ausfluß die verbrecherische Tat des Attentäters Schumann angesehen werden dürfte. Das finnländische Volk in seiner Gesamtheit, das bisher allen russischen Brutalitäten gegenüber zu keiner unbedachten Handlung sich hat hinreißen lassen, wird den Mordanschlag eines der Seinigen, dessen politische Folgen nicht abzusehen sind, zweifellos bitter beklagen.

Das Armenien werden neue Gemehel gemeldet. Eine offiziöse Wiener Meldung besagt, daß vom 25. April bis zum 29. Mai in Bezirke Sassun 3000 Armenter, Männer, Frauen und Kinder, getötet, 59 armenische Dörfer zerstört und in der Stadt Musch 31 Armentern gehörige Läden demoliert worden seien. Die Zahl der in der Stadt Musch befindlichen Flüchtlinge belaufe sich auf 4000, die nahezu aller Lebensmittel entblößt seien. Ohne das Dazwischentreten des französischen Konsuls in Musch wäre es zu einer großen Meuterei in der Umgebung dieser Stadt gekommen; im Sandsthal Musch sollen aber die Grausamkeiten gegen die Armenter noch fortdauern. — Der armenisch-gregorianische Patriarch Ormanian protestierte energig bei der Pforte gegen diesen Zustand.

Ueber die englische Tibet-Expedition meldet das Reutersbureau aus Gyangse vom 14. Juni: Eine Abteilung britischer Infanterie nahm einen Lama gefangen, der angab, daß er eben von Lhasa komme. Dieser sagte, wenn die Engländer sich Lhasa nähern, würden die Tibetener bis zum Tode kämpfen. (Das glaubt der Lama selbst nicht!) Er fügte hinzu, daß der Dalai Lama alle Vorbereitungen zur Flucht nach China getroffen habe.

Letzte Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten“.

Berlin, 19. Juni. General von Trotha telegraphiert aus Oshandja unterm 18. Juni: Die Dorero sind, wie ich die Lage auf Grund vieler sich teilweise widersprechender Angaben auffasse, noch am Omurambosfluss im Süden des Waterbergs in großen Massen vereinigt. Als das zur Durchführung des Krieges treibende Element gilt der überwiegende Einfluß Affas. Dagegen soll Samuel, der in Oshandja sitzt, nicht mehr kriegslustig sein, und Michael und Tefjo sollen sich von Samuel getrennt haben. Tatsache ist, daß Dandon Michaels nach

ihren Heimat abgezogen sind, während die Nachrichten über Letztes Verbleiben widersprechend lauten. ...

Hamburg, 19. Juni. Das Kaiserpaar traf hier um 8 Uhr aus Pommern an. ...

Frankfurt a. M., 19. Juni. Bei dem heutigen Automobil-Wahrennen über 16490 Meter ...

Frankfurt a. M., 20. Juni. Bis der „Frankl. Jg.“ aus Wiesbaden gemeldet wird, ...

Budapest, 18. Juni. Der Saatenlandsbericht des Landwirtschaftsministeriums lautet nicht besonders günstig.

Brennlicher Landtag.

Abgeordnetenhans.

85. Sitzung vom 18. Juni.

Das Abgeordnetenhans befaßte sich heute mit Wah'prüfungen; die Wahl des Abg. ...

Ortsgruppe Berlin des G. G.-V.

Man schreibt uns aus Berlin:

Der Lager Gebirgsverein, der seit 1881 den Zweck verfolgt, das Interesse für die Gebirge ...

Eine äußerst gemüthliche Nachsitzung im Petzberger beschloß den vorzüglich verlaufenen Abend.

Du schönes Land,
Wer je in Deinen Gründen
Der wüden Brust E quidung fand,
Soll Deinen Preiss mit heller Stimms künden.

Provinzielles und Lokales.

Nachdruck der mit einem oder mehreren Originalen beglaubigten Kopien ist nur unter Umständen gestattet.

* Ein harter Wetterumschlag fand in ganz Deutschland am 17. und 18. Juni statt. In Mitteldeutschland (am Harz, Rheinland) gingen schon am Freitag Schiffe Gewitter.

* Das Kreisblatt des Kreises Venhens O.B. in Rokittitz, welches mit einem Kollenaufwande von 1/2 Mill. Mk. hergestellt worden ist, wurde am 16. Juni in Gegenwart eines Vertreters des Ministeriums ...

* Aus den schlesischen Wäldern, Reinerz. Bis zum 17. Juni weist die Fremdenliste 942 Kurgäste und 1049 Erholungsgäste und Durchreisende, zusammen 1991 Personen auf.

Aus der Grafschaft Glatz.

* Die kanonischen Visitationen im Kreise Glatz finden in folgender Reihenfolge statt: Giersdorf den 24. Juni, Ober-Hannsdorf den 25. Juni, Rengersdorf den 27. Juni, Glatz den 28. Juni, Königshain den 29. Juni, ...

* Zum Brande in Alt-Gersdorf erhalten wir von unserm Herrn G.-Korrespondenten folgende Richtigstellung zu dem Bericht „Schreckend“: Das verbrannte Töchterchen der Witwe Bröger hatte einen bösen Fuß, lag auf dem Heuboden und schlief. Der unbescholtene, besetzte Schirmmacher hatte sich ebenfalls darin gelegt, um das Kind zu bewachen, da es geistig nicht ganz normal war.

* Das königliche Meteorologische Institut in Berlin landte dem 1. Lehrer in Neu-Gersdorf a. d. Landecker Bieler Herrn P. Wagner zunächst vier früher in Bielendorf einen einfachen Regen- und Schneemessers, System Hellmann, Mod. 86 zur Aufstellung und Beobachtung. — Um noch genauere Messungen, auch während der Nachstunden, zu erhalten und zur richtigen Abschätzung und Abwehr der Hochwassergefahr in Schlefien hat das königliche Meteorologische Institut in Berlin eine Reihe Stationen des schlesischen Gebirgslandes angelegt.

Glatz, 20. Juni.

± Lager Gebirgs-Verein. In der ordentlichen Versammlung des Vereins-Ausschusses, welche gestern, vormittags 11 Uhr, im Hotel Kaiserhof begann, waren folgende Ortsgruppen vertreten: Altheide, Breslau, Giersdorf, Glatz, Gletwitz (Herr Professor Dr. Deventer), ...

± Die „Niedertaal“ unternahm gestern einen Spaziergang nach Mariatal (Läuben), der zur Zufriedenheit aller verlief. Die Beteiligung der Vereinsmitglieder nebst deren Angehörigen war eine gute. — Am 2. und 3. Juli unternimmt der Verein einen Ausflug über Reinerz, Lewin, Ludowa, Wilde Böcher nach der Hauscheur und zurück über Wünschelburg, Mittelheine. In Ludowa wird übernachtet. Nach den Anmeldungen zu schließen, dürfte die Beteiligung an diesem Ausflug eine zahlreiche sein.

Stimmung des Ortes der nächstjährigen ordentlichen Versammlung des Vereins-Ausschusses. Herr Bürgermeister Wolchner-Maria plaidierte dafür, diese Versammlung in Wartha (Lagen) zu lassen, während Herr Apolkenbesitzer Janlon-Wünschelburg für Wünschelburg eintrat. Der Lehrer Schöppe-Giersdorf hat, Schlegel für 1907 vorzuziehen. (1908 wird die Ausschüssung in Glatz abgehalten. Der G. G.-V. wird in diesem Jahre in der Lage sein, sein 25-jähriges Bestehen zu feiern.) Die namentliche Abstimmung ergab, daß Wünschelburg gewählt wurde.

± Die „Niedertaal“ unternahm gestern einen Spaziergang nach Mariatal (Läuben), der zur Zufriedenheit aller verlief. Die Beteiligung der Vereinsmitglieder nebst deren Angehörigen war eine gute. — Am 2. und 3. Juli unternimmt der Verein einen Ausflug über Reinerz, Lewin, Ludowa, Wilde Böcher nach der Hauscheur und zurück über Wünschelburg, Mittelheine. In Ludowa wird übernachtet. Nach den Anmeldungen zu schließen, dürfte die Beteiligung an diesem Ausflug eine zahlreiche sein.

J. Rengersdorf, 18. Juni. In feierlicher Weise fand am 16. Juni, nachmittags 4 Uhr, in Gegenwart des Herrn Landrats von Steinmann, des Herrn Zimmermeisters Scholz, des Herrn Amtsnotars und ...

* Am 16. Juni fand ein Mittwochsland eine öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt und ist aus deren Verhandlungen folgendes zu erwähnen. Die ungenügende Vergabe eines Bauplatzes für das neue Gerichtsgebäude und den Bau eines Binsenhauses zu gleichem Zweck wurde abgelehnt; es sollen dagegen die städtischen Grundstücke Nr. 148 und 149 (früher Raffner und Hansch) in der Badestraße zum Kauf angeboten werden. Im Falle des Zustandekommens dieses Kaufes soll das jetzige Grundstück in Stadtbereich übernommen werden. Die Versammlung bewilligte die Mehrkosten der Reparaturen des Daches der Stadtschule, ferner einen Beitrag zu den Kosten der Dannebergausstellung in Breslau, sowie einen Beitrag von 60 Mk. zur Anschaffung von Utensilien für die Wasserwehr. Das Ruhegehalt des Rassenbotes Wäcke wurde festgesetzt und von den Anstellungen des Badegärtners Közner und des Holzstellungsbeamten Ludwig Kenntnis genommen. Eine Lehrer-Alterszulage wurde bewilligt und eine Sache in geheimer Sitzung verhandelt und nach dem Antrag des Magistrats beschlossen. — Bei der Rede-musterung gelangten von 186 hier vorhandenen Herden 77 zur Versteigerung und wurden hiervon 10 als brauchbar ausgeboten, 1 als vorübergehend und 56 als dauernd nutzungsunbrauchbar bezeichnet. — Das Prager Herold-Strichquartier konzentrierte am Donnerstag im Parkhotel Lichte. Die Darbietungen rekrutierten das dem Quartier zustehende gute Renomme und fanden beifällige Aufnahme. — Am Mittwoch, den 16. d. Mts., hielt der katholische Lehrerverein in seinem Vereinslokale „Deutsches Haus“ seine Monatsversammlung ab. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde der Betrieb in der Fabrik der Hausindustrie-Organisation bekräftigt. Die Führung durch die Fabrikräume hatte Herr Direktor Hans persönlich übernommen und nahmen an der Besichtigung außer den Vereinsmitgliedern deren Damen und Gattin teil. Der Besichtigung des Establishments folgte

ein gemächliches Besamensein in Schützenhause. — Die Sommer- und Herbstferien für die Stadtschule und die evangelische Schule wurden auf die Zeit vom 18. Juli bis 21. August und vom 2. bis 8. Oktober, für die Schule in Hummelwitz auf die Zeit vom 25. Juli bis 1. August und vom 2. bis 15. Oktober festgesetzt. Der über den Schützenhause in Goldbach führende Weg ist wegen Verlegen vom 20. d. Mts. ab bis auf weiteres für Fußverkehr gesperrt.

?? **Endowsa**, 17. Juni. Ein Dampfessel kam gestern nachmittag durch unseren Ort. Die verlaute, sind die drei herrschaftlichen Teiche in den Wäldern durchgedrungen und ihres Inhalts entleert. Die am Bach entlang gelegenen Wiesen sind mit Schlamm und Sand überflutet. — In Roth-Rositz erhängte sich der Weber M. Rollina am Dienstag in seinem Schuppen. Zerstückte Verhältnisse haben ihn in den Tod getrieben. Er war ca. 40 Jahre alt und hinterließ eine Witwe mit 3 Kindern.

?? **Endowsa**, Mittwoch, den 15. Juni, fand der 3. Kammermusikabend im Kurhotel statt. Die erste Nummer, Streichquartett (C-moll) von Beethoven, gab den Herren Konzertmeister Sittler, Leub, Bräcker und Specht Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Beethoven'sche Komposition wurde von den Genannten absolut einwandfrei zu Gehör gebracht. Das Publikum dankte mit lautem Beifall. In den folgenden zwei Nummern trat Konzertmeister Sittler als Solist auf. Er wurde bei dem Andante aus dem Violinkonzert von Mendelssohn seinem Instrumente Töne zu entlocken, die gluckend unter seinen Fingern hervorquollen. Der frohsinnige Mazurke Nr. 1 von Wieniawski stellte hohe Anforderungen, die jedoch geschickt überwunden wurden. Die Klavierbegleitung lag, wie bei den Besangenen, dem Fräulein Marie Frische aus Prag, in den bewährten Händen des Musikdirektors Donath. Fräulein Frische verfügt über eine recht liebliche Stimme. Jedes Wort wurde deutlich ausgesprochen, jeden Laut konnte man genau vernehmen, und dennoch hatte die Melodie unter der korrekten Wiedergabe des Textes durchaus nichts zu leiden, ein Bestreben, das man bei manchen Sängerinnen nicht findet. Kaufmännischer Beifall lobte ihre Darbietungen in reichem Maße und zwang die Künstlerin zu einer Zugabe. Es war ein genussreicher Musikabend.

Habelschwerdt, 19. Juni.
□ **Todesfall.** Am 12. d. M. ist der praktische Arzt Herr Dr. med. Franz Daltzer, der in hiesiger Stadt längere Zeit praktizierte, aber hauptsächlich seine Tätigkeit ausgeübt hat, vor ca. 1 1/2 Jahren sich in eine Heilanstalt begab, dort selbst gestorben.

□ **Hiesiges.** Am vergangenen Donnerstag und Freitag mußte infolge der großen Hitze der Nachmittagsunterricht in den hiesigen Volksschulen ausgesetzt werden. Besonders hoch stand das Thermometer am Freitag; schon früh 7 Uhr zeigte dasselbe 22 Grad im Schatten, um 10 Uhr aber 27 Grad. Die Hitze mag wohl an diesem Tage an sonnigen Stellen über 40 Grad betragen haben. Bei einer solchen Hundstagshitze ist unsere Fußbadeanstalt ein wahrer Segen, in Scharen kommen und gehen die Besucher. In vielen ländlichen Dörfern macht sich schon empfindlicher Wassermangel bemerkbar. Das vorhandene Wasser reicht zur Not noch für den häuslichen Verbrauch und für das Vieh. Sonnabend morgens trat ein Fall des Barometres ein, es erhob sich ein Sturm, Gewitterwolken zogen auf und gegen 11 Uhr mittags hörte man einige Donnerstöße. Das Gewitter zog aber sehr rasch an Habelschwerdt vorüber, nur wenige Regentropfen fielen hier zu Erbe.

□ **Das fünfthelige Raib** aus Wöllsdorf ist gestern zur Schlichtung in die Stadt gebracht worden. Ehe es aber sein Dasein ande, wurde es durch Herrn Photographen Piller im Bilde festgehalten.

□ **Wetter.** Den sehnlichst erwarteten Regen brachte uns das gestern gegen 7 1/2 Uhr über unsere Stadt dahinziehende Gewitter. Eine halbe Stunde ging der Regen in Süden hernieder, begleitet von einem mächtigen Sturm und begleitet von mehreren Blitz- und Donnerschlägen. Der Regen hielt dann weiter bis in die 10. Stunde an. Die Temperatur hat sich merklich abgekühlt. Auch heute ist seit dem Morgen der Himmel stark bewölkt, das Wetter blieb aber trocknen schön und angenehm.

□ **Wöllsdorfgrund, 18. Juni.** Herr Lehrer Welzel von hier ist zu einer achtwöchigen militärischen Übung nach Olag überufen worden. Als Vertreter ist Herr Schulamtskandidat Feige aus Schwelbitz hier eingetroffen. — 15 Mann der Militärkapelle des 18. Pz. Regts. sind während der Vermählungsfeier des Fräulein Hedwig Jansen mit dem Herrn Oberleutnant Alf in hiesigen Sanatorium anwesend, um die Tafelmusik auszuführen. Gestern brachten sie ihrem früheren Oberst, dem Generalmajor z. D. Herrn Grafen Weis, ein aus fünf Stücken bestehendes, tapelloses ausführendes Ständchen dar. — Italiener bauen hierorts Ufermauern und einen größeren Gehweg.

Neurode, 19. Juni.

Der 15. Provinzialverbandstag der Vereine zum Schutz des Handels und Gewerbes wurde heute morgen hierorts eröffnet. Die einzelnen Delegierten der schlesischen Vereine trafen mit den Vor- und Nachmittags hier ein und wurden am Bahnhofe von den Empfangsdeputationen begrüßt. Die Stadt selbst war prächtig geschmückt; Ehrenportale waren errichtet und ein reicher Flaggenschmuck wehte den Gassen hin und her. Die Delegierten wurden zunächst nach unserer Stadtbrauerei geführt, woselbst eine zwanglose Begrüßung stattfand. Um 11 1/2 Uhr trat der Provinzialverbandstag zu einer Sitzung im Stadtordeuten-Sitzungsraum zu einer Beratung zusammen, an welcher sich ebenfalls um 11 Uhr mittags die Vorversammlung schloß. Diese wurde vom Verhandlungspräsidenten, Herrn Kaufmann v. Handelskammermitglied Vogel-Breslau, eröffnet. Redner stizierete auf alle jene Bestimmungen, welche dem realen Kaufmannstande so gewaltigen Schaden verursachen; als größten Feind aber betonte er den Indifferentismus, welcher sich in den Reihen des Kaufmannstandes und der für allgemeine Bestrebungen nicht das kleinste Opfer leistet. Er währte bei Fuß stehen seine Kollegen da und sehen ruhig zu, wie das Gewerbe langsam, aber stetig zu Grunde geht. Hierin muß zuerst Wandel geschaffen werden. Hierauf wurden die einzelnen vorliegenden Anträge beraten. Wir heben hier von folgendes hervor: Ein Antrag Breslau, welcher wie folgt lautet: „In Würdigung des Umstandes, daß das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 27. März 1896 nicht alle Tatbestände der unlauteren Konkurrenz, insbesondere die Ausübung des Ausverkaufs wesens erfasst, schließt sich der 15. Provinzialverbandstag der Vereine zum Schutz des Handels und Gewerbes in Schlesien den Bestrebungen des Bundes der Handels- und Gewerbebetreibenden in Berlin an und der von diesem Bunde im Januar 1904 an den deutschen Reichstag gerichteten Petition an“ wurde einstimmig angenommen. Ein zweiter Antrag Breslau: „Der 15. Provinzialverbandstag der Vereine zum Schutz des Handels und Gewerbes in Schlesien erachtet bezug der Durchführung einer Gleichheit in der Steuerlast eine Abänderung der Steuer Gesetze, insbesondere des § 1 Nr. 5 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und des § 33 Nr. 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 dahin für dringend erforderlich, daß die allgemeine Steuerpflicht aller Konsumrenten — auch wenn sie Rechte juristischer Personen nicht haben — festgestellt wird“ fand ebenfalls einstimmige Annahme. Ein weiterer Antrag Breslau richtet sich gegen die professionsmäßigen Schuldauktionen. Auch dieser Antrag wurde nach lebhafter Debatte angenommen. Er lautet wie folgt: „Die auf dem 15. Provinzialverbandstag der Vereine zum Schutz des Handels und Gewerbes und Schlesien erschienenen Vertreter eruchen Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern dringend um eine bedeutend schärfere Sichtung und Kontrolle des Auktionswesens, welches in Weimen (Gebirgen und Pläßen), besonders in sogenannten Schwelbitz (Spanitz-Porzus) und anderen Kolonial- und Distriktsorten einen geradezu tiefstufenden Charakter, nicht allein für die anstehende Kaufmannschaft, sondern auch für das Publikum angenommen hat. Der 15. Provinzialverbandstag dankt Se. Excellenz für die bisherigen Maßnahmen, jedoch haben sich dieselben in vielen Fällen als nicht ausreichend erwiesen.“ Ein weiterer Antrag Schwelbitz, welcher vom Sekretar D. Koppel-Schwelbitz begründet wurde, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Der 15. Provinzialverbandstag hebt energisch Protest gegen die in dem gemeinsamen Gesetz des

Ministers für Handel und Gewerbe, des Kultusministers und Ministers des Innern gegen den Flaschenbierhandel in Aussicht genommenen Maßnahmen. Die Anschauung von einer verderblichen Wirkung des Flaschenbierhandels widerspricht allen Erfahrungen. Es hat im Gegenteil die Zunahme des Flaschenbierhandels wesentlich dazu beigetragen, die Branntweintrunkucht zurückdrängen und dem Schaden des Wirtshausbesuches entgegenzuwirken. Der Provinzialverband der Vereine zum Schutz des Handels und Gewerbes in Schlesien bleibt infolgedessen der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß von einer weiteren Verfolgung der in jenem Gesetz beabsichtigten Maßregel dauernd Abstand genommen wird.“ Der Antrag Striegau: „Provinzialverbandstag beschließt: Bei der künft. Staatsregierung, als auch bei dem Abgeordnetenhaus eine Reform des Gewerbesteuer-Gesetzes zu beantragen, dahingehend, daß 1. die Gewerbesteuer progressiv analog der Staatseinkommensteuer erhoben wird, 2. die Mittelsätze in Wegfall kommen, 3. Einkommen aus Handel und Gewerbe bis 900 Mk. steuerfrei bleiben und der unterste Steuerfuß bei einem gewerblichen Einkommen von 900 bis 1050 Mk. 4 Mk. beträgt, 4. bei einem gewerblichen Einkommen bis zu 3000 Mk. der Unterfuß bei im Gewerbe beschäftigten Familienangehörigen (Kinder) als Geschäftsunfähigen in Abzug gebracht werden dürfen, 5. Zuschläge über 100 pCt. von der staatlich veranlagten Gewerbesteuer bis zu einem gewerblichen Einkommen von 3000 Mk. nicht erhoben werden dürfen“ wird einer Kommission überwiesen. Ueber die weiteren Anträge, wie über die Hauptversammlung berichten wir in nächster Nummer des „Gebirgsboten“. Hornow aber wollen wir bemerken, daß der Verbandstag einen nach jeder Richtung würdigen und schönen Verlauf genommen hat und ein volles einstimmiges Vorgehen der Kaufmannschaft betreffend die wichtigsten Handel und Gewerbe betreffenden Fragen gesetigt hat.

Die Delegierten-Versammlung der freiwilligen Feuerwehren des Kreisverbandes Neurode fand am Sonnabend nachmittag 3 Uhr im Gasthause zum „Weißen Adler“ statt. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß von den 21 Verbänden 16 erschienen waren; 2 fehlten entschuldigend und 4 unentschuldigend. Von Städten bezw. Gemeinden war nur Neurode und Wünschelburg vertreten. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Majorke, begrüßte die Erschienenen und eröffnete die Verhandlungen mit einem begeisterten ausgenommenen Kaiserhoch. Der Kassierer, Herr Schmiedemeister Kuffert, gab den Kassendbericht, nach welchem ein Bestand aus dem Vorjahre in Höhe von 64 Mark und eine Einnahme von 112 Mark zu verzeichnen war. Diesen Einnahmen stehen die Ausgaben mit 66 Mark gegenüber, so daß ein Bestand von 110 Mark für nächste Jahr vorzutragen bleibt. Als Ort für das nächstjährige Verbandstreffen wurde Wünschelburg gewählt. Nunmehr wurde über den Vertragsentwurf mit der Rheinischen Vieh-Versicherungsgesellschaft zu Köln wegen Besicherung der Pferde vom Vorjahre der Feuerlöschgeräte verhandelt. Der Vorstand hatte den Vertreter dieser Versicherung für Breslau, Herrn Müller, zu der Versammlung geladen und war derselbe auch erschienen. Herr Bürgermeister Majorke erteilte ihm nach kurzer Begründung der Vorlage das Wort. Redner führte aus, daß die genannte Versicherungsgesellschaft mit dem Provinzialverbande der freiwilligen Feuerwehren Schlesien einen dahin gehenden Vortrag abgeschlossen hat. Bis 1904 waren insgesamt 784 Wehren und Gemeinden mit 1488 Pferden und einer Versicherungssumme von 1.312.910 Mark bei der Gesellschaft versichert. Entschädigungen werden nur bei Todesfällen des Pferdes oder bei notwendiger Lösung derselben gezahlt. Doch werden auch bei vorübergehenden Gesundheitsstörungen, welche auf Ueberanstrengung beim Transport der Feuerlöschgeräte zurückzuführen sind, aus Koulanz genannte Liberalitäts-Entschädigungen gewährt. Die Prämie ist eine mäßige; sie beträgt nur 1 Prozent der Versicherungssumme. Der Wert des Pferdes ist aber nicht zu niedrig anzusetzen, da nur 75 Prozent der Versicherungssumme als Entschädigung ausgezahlt werden. Im Anschluß hieran machte Herr Bürgermeister Majorke noch darauf aufmerksam, daß die Wiederaufnahme des Kreisverbandes nur einen Kassendbestand von ca. 700 Mark besitzt, mit welchem es unmöglich sein dürfte, die Kosten für einen größeren Unfall zu tragen. Nach langer und lebhafter Debatte nimmt die Versammlung den Antrag an, daß den einzelnen Verbänden Wehren empfohlen werden soll, die Pferde, welche zum Transport der Feuerlöschgeräte verwendet werden, bei der Rheinischen Vieh-Versicherungsgesellschaft in Köln zu versichern. Die bisherige Pferdeversicherung des Kreisverbandes wird aufgelöst und der vorhandene Bestand von 700 Mark im Verhältnis der Mitgliederzahl an die einzelnen Wehren verteilt. Nun wurde über eine Reihe von Mitteilungen und Anträge verhandelt. Der Vorsitzende vertieß zunächst das bekannte Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten, betreffend Verwendung von 700 Mark an die freiwilligen Feuerwehren unseres Kreises, welche den Wasserwerkbetrieb übernommen haben. Auf einen diesbezüglichen Antrag hin wird beschlossen, dem Herrn Regierungspräsidenten ein Dankschreiben zu senden. Weiterhin wird ferner ein Schreiben des Provinzial-Vorsitzenden, Syndikus Hollmann, betr. die Vorschläge der Brandmeister des Kreises Neurode wegen Abänderung der Normal-Übungs-Ordnung. Diese Vorschläge sind vom Provinzialverbande fast vollkommen zur Annahme gelangt. Der Vertreter von Wöllsdorf gibt einen Spezialfall wegen Ablehnung einer telephonischen Meldung über Ausbruch eines Feuers bekannt; die Gemeinde Wöllsdorf ist nur über Olag telephonisch zu erreichen und da Olag keine Unfallmeldestation hat, so ist dadurch das Unfallmeldebüro in Wöllsdorf geblieben. Auf Antrag des Vorsitzenden soll der künft. Landrat ersucht werden, diese Unfallmeldestation bei den zuständigen Behörden in richtige Ortschaft zu bringen. Bezüglich der Hauptpflicht empfinden der Vorsitzende im Hinblick auf die mit dem Allgemeinen deutschen Versicherungverein in Stuttgart gepflogenen Verhandlungen den Abschluß von Verträgen bei demselben, zumal die Prämie nur eine ganz mäßige ist; sie beträgt nur 6 pCt. pro Mitglied und Jahr. Auch aus der Mitte der Versammlung wird die Versicherung in dem empfohlen, gilt es doch die Sicherstellung der Mannschaften, Führer und Brandmeister, ja mit einem Worte der ganzen Wehr. Hierauf wird noch beschlossen, in diesem Jahre wiederum einen Brandmeisterstag in Neurode abzuhalten, mit welchem ein Frühkurs verbunden werden soll. Hierbei sollen die gemachten Erfahrungen zum Austausch gelangen und praktische Übungen vorgenommen werden. Zwei interessante Vorträge hierüber sind bereits angemeldet. Als Leiter des Frühkurses wird Herr Brandmeister Teich-Neurode gewählt.

Landwirtschaft und Gartenbau.
* Auf dem letzten Fohlenmarke in Olag waren im Ganzen 184 Pferde ausgetrieben. Verkauf wurden etwa 35 diesjährige Fohlen zu Preisen von 150 bis 175 Mk. pro Stück. Zu Prämierungszwecken fanden etwa 450 Mk. zur Verfügung. Es erhielten 25 Fohlen erste, 26 zweite und 7 dritte Prämien. Eine Mutterstute des Guisbeißers Manderla zu Niederhannsdorf mit 4 guten Fohlen fand besondere Anerkennung. Die alljährlich stärker werdende Beschäftigung der Fohlenmärkte beweist, daß die Einrichtung derselben einen Anflug findet.

Wermischtes.
— Die zerstückelte Leiche einer erwachsenen weiblichen Person wurde in Charlottenburg bei Berlin aufgefunden. Dieselbe ist als die der geschiedenen Buchmacherin Rabatus festgestellt worden. Es liegt nicht ein Mord nach § 218 St.-G.-B. mit tödlichem Ausgang vor. Die Disjunktion des Kampfes ergab Spuren für ein derartiges Verbrechen. Die Ermittlungen führten nun dahin, daß der Wasser-Röhler aus der Stephanstraße in Moabit verhaftet erschien. Bei ihm ist die 43 Jahre alte Frau Rabatus gewesen, um seine strafbare Dille in Anspruch zu nehmen. Röhler verschwand gleich nach dem Auffinden der Leiche und wandte sich nach Basel. Die Kriminalkommissare Benzig und Kasse nahmen ihn am 18. Juni vor-mittags fest, nachdem er wegen Mittellosigkeit nach Berlin zurückgekehrt war. Bald nach seiner Verhaftung legte er ein Geständnis ab. Frau Rabatus fiand ihm, als er seine verdorbenen Mittel anwandte, unter den Händen. Vor Angst zerstückelte er nun die Leiche und schaffte sie sofort weg. Schon 8 Stunden nach dem Tode und der Bestattung wurde der Kampf im Verbindungsanal gefunden. Frau Rabatus wurde bald von ihren Angehörigen vermisst. Diese kamen auch wiederholt nach der Leichenhalle in Wessend, konnten aber den Rumpf

Wermischtes.
— Die zerstückelte Leiche einer erwachsenen weiblichen Person wurde in Charlottenburg bei Berlin aufgefunden. Dieselbe ist als die der geschiedenen Buchmacherin Rabatus festgestellt worden. Es liegt nicht ein Mord nach § 218 St.-G.-B. mit tödlichem Ausgang vor. Die Disjunktion des Kampfes ergab Spuren für ein derartiges Verbrechen. Die Ermittlungen führten nun dahin, daß der Wasser-Röhler aus der Stephanstraße in Moabit verhaftet erschien. Bei ihm ist die 43 Jahre alte Frau Rabatus gewesen, um seine strafbare Dille in Anspruch zu nehmen. Röhler verschwand gleich nach dem Auffinden der Leiche und wandte sich nach Basel. Die Kriminalkommissare Benzig und Kasse nahmen ihn am 18. Juni vor-mittags fest, nachdem er wegen Mittellosigkeit nach Berlin zurückgekehrt war. Bald nach seiner Verhaftung legte er ein Geständnis ab. Frau Rabatus fiand ihm, als er seine verdorbenen Mittel anwandte, unter den Händen. Vor Angst zerstückelte er nun die Leiche und schaffte sie sofort weg. Schon 8 Stunden nach dem Tode und der Bestattung wurde der Kampf im Verbindungsanal gefunden. Frau Rabatus wurde bald von ihren Angehörigen vermisst. Diese kamen auch wiederholt nach der Leichenhalle in Wessend, konnten aber den Rumpf

nicht erkennen. Erst durch das Geständnis des Verhafteten erfuhr man mit Bestimmtheit, wer die Gelebte ist.

— **Reich ein tödlicher Automobilunfall.** Wie aus Dreuz gemeldet wird, führte am Freitag bei Bregolas das Automobil des Sohnes des Herzogs von Rubiffere-Pasquier, als es mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer dahin fuhr, infolge Platzens des Pneumatics um. Rubiffere-Pasquier erlitt schwere innere Verletzungen, an denen er Sonnabend vormittag gestorben ist. Seinen Mechaniker trifft keine Schuld.

— **Vom Gordon-Bennett-Rennen.** Das „Berl. Tageblatt“ berichtet aus Gomburg v. d. Höhe: „Beim Zurücklegen der Wagen ereignete sich ein peinliches Rencontre zwischen Thery und Jenahy. Erstere reiste letzteren mit häßlichen Bemerkungen. Jenahy antwortete. Dann küßten beide Gegner auf einander und bearbeiteten sich mit Häuten. Nur mit Mühe gelang es den Mitgliedern des deutschen Automobilclubs, die beiden zu trennen.“

— **Ein würdiger Schluß dieses sportlichen Jahres!**
— **Mord.** Aus Bibrach, 17. Juni, wird gemeldet: Die zwölf Jahre alte Viktoria Breßle wurde in vergangener Nacht an der Mauer des hies. Friedhofs von ihrer Mutter mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Sohn des Totengräbers Brader verhaftet.

— **Die Zahl der bei der Brandkatastrophe bei New-York auf dem „General Slocum“ umgekommenen Menschen** beträgt wahrscheinlich weit über 1000. Bis Donnerstagabend waren 530 Leichen geborgen, von denen 509 identifiziert waren. Es werden aber noch fast 600 Passagiere vermisst.

Wetterbericht vom 19. Juni.
Heute hatte sich der hohe Druck von Südwesten her wieder ausbreitet, die Depression mit dem Minimum aber entfernt. Bei meist westlichen Winden war deshalb das Wetter in Deutschland fühlbar und vorwiegend trockener geworden, die Bewölkung aber ziemlich stark geblieben. Eine neue Erhöhung nähert sich vom Nordwesten und wird das Maximum wieder zurückdrängen, es dürften deshalb bald wieder Regenschläue und hellenwelle wohl auch Gewitter zu erwarten sein.

Vorankündigung des unmöglichen Wetters für die nächsten 3 Tage.
Dienstag, 21. Juni. Wechselnd bewölkt, ziemlich warmes Wetter mit Regen, frische Gewitter.
Mittwoch, 22. Juni. Abwechselnd heiteres und wolftiges, etwas kühleres Wetter mit Regenschauern.
Donnerstag, 23. Juni. Ziemlich heiteres, meist trockenes, nachts kühles, bei Tage etwas wärmeres Wetter.

Briefkasten der Redaktion.
Wegen Raum Mangels konnte eine Anzahl der zuletzt angelegten Berichte nicht aufgenommen werden.

Deutsches Reichs-Statistik vom 18. Juni.

Deutsches Reichs-Statistik vom 18. Juni.	109,0
Deutsch Reichs-Statistik vom 18. Juni.	109,0
Deutsch Reichs-Statistik vom 18. Juni.	109,0
Deutsch Reichs-Statistik vom 18. Juni.	109,0

Habelschwerdt, 18. Juni.

Weggen	pro 100 kg	17,60—17,40
Roggen	pro 100 kg	18,80—18,40
Gerste	pro 100 kg	12,80—12,50
Hefe	pro 100 kg	11,80—11,40
Erbsen	pro 100 kg	16,00—15,00
Gerste neu	pro 100 kg	4,75—4,50
Hefe	pro 100 kg	5,50—5,00
Strich	pro 100 kg	6,00—5,00
Butter (1 Rilo)	pro 100 kg	2,90—3,00
Eier (das Schod)	pro 100 kg	2,50—2,40

Wöllsdorf, 16. Juni.

Weggen alt	pro 100 kg	18,40—18,00
Roggen alt	pro 100 kg	18,80—18,50
Gerste neu	pro 100 kg	12,00—11,50
Hefe alt	pro 100 kg	11,80—11,50
Erbsen	pro 100 kg	16,00—15,00
Gerste neu	pro 100 kg	4,00—3,50
Hefe	pro 100 kg	5,00—4,00
Strich	pro 100 kg	9,90—9,00
Butter (1 Rilo)	pro 100 kg	1,90—1,70
Eier (das Schod)	pro 100 kg	2,80—2,40

Breslauer Produktenmarkt.
Preisbericht vom 20. Juni, 1/2 Uhr vormittags.

Weggen alt	pro 100 kg	18,40—18,00
Roggen alt	pro 100 kg	18,80—18,50
Gerste neu	pro 100 kg	12,00—11,50
Hefe alt	pro 100 kg	11,80—11,50
Erbsen	pro 100 kg	16,00—15,00
Gerste neu	pro 100 kg	4,00—3,50
Hefe	pro 100 kg	5,00—4,00
Strich	pro 100 kg	9,90—9,00
Butter (1 Rilo)	pro 100 kg	1,90—1,70
Eier (das Schod)	pro 100 kg	2,80—2,40

Weggen alt pro 100 kg 18,40—18,00
Roggen alt pro 100 kg 18,80—18,50
Gerste neu pro 100 kg 12,00—11,50
Hefe alt pro 100 kg 11,80—11,50
Erbsen pro 100 kg 16,00—15,00
Gerste neu pro 100 kg 4,00—3,50
Hefe pro 100 kg 5,00—4,00
Strich pro 100 kg 9,90—9,00
Butter (1 Rilo) pro 100 kg 1,90—1,70
Eier (das Schod) pro 100 kg 2,80—2,40

Weggen alt pro 100 kg 18,40—18,00
Roggen alt pro 100 kg 18,80—18,50
Gerste neu pro 100 kg 12,00—11,50
Hefe alt pro 100 kg 11,80—11,50
Erbsen pro 100 kg 16,00—15,00
Gerste neu pro 100 kg 4,00—3,50
Hefe pro 100 kg 5,00—4,00
Strich pro 100 kg 9,90—9,00
Butter (1 Rilo) pro 100 kg 1,90—1,70
Eier (das Schod) pro 100 kg 2,80—2,40

Weggen alt pro 100 kg 18,40—18,00
Roggen alt pro 100 kg 18,80—18,50
Gerste neu pro 100 kg 12,00—11,50
Hefe alt pro 100 kg 11,80—11,50
Erbsen pro 100 kg 16,00—15,00
Gerste neu pro 100 kg 4,00—3,50
Hefe pro 100 kg 5,00—4,00
Strich pro 100 kg 9,90—9,00
Butter (1 Rilo) pro 100 kg 1,90—1,70
Eier (das Schod) pro 100 kg 2,80—2,40

Darlehen bis 300 Mk. gegen ratenweise Rückzahlung gibt diskret und prompt Kiehbaum, Berlin 54. (Vieler Danksch.) Rückp.

9000 und 16000 Mk., am liebsten auf ersttillige Hypotheken zu vergeben durch **W. Weiser**, Olag, Biesenstr. 3.

3600 Mark sind auf mündelsichere Hypothek zu vergeben. Off. unter A. A. 54 an die Exped. d. „Gebirgsboten“.

12000 Mark werden z. 1. Juli oder später auf eine gute, fleischere mit 12 Pct. g. Alt., Geb. mass., 7000 Mk. Feuer-versich., auf eine alleinsteh. Stelle zu bebieren gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Btg. [8738]

2000 Mark Mündelgeld ist zum 1. Oktober zu vergeben. Wo zu erf. in der Exped. dieser Zeitung.

5000 Mark im Ganzen oder geteilt sind zum 1. Juli zu 4 1/2% auf sichere Hypothek auszuleihen. **St. Rajar. Rosenthal.**

Ein Dienstmädchen für häusliche Arbeiten sucht zum Antritt per 2. Juli **Frau Tichauer, Olag, Ring.**

Ankündiges Mädchen, 21 Jahre alt, kath., sucht Stellung in kleinerem Haushalt p. 1. Juli, möglichst im Gebirge. Gültige Df. erb. unter M. F. 20 postlagernd Postamt 5 Breslau.

Nach langem schweren Leiden verschied heut früh 7 Uhr, gottgegeben, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein geliebter Gatte, unser herzerguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gasthausbesitzer

August Wenzel

im Alter von 68 Jahren.
Schmerzerfüllt, mit der Bitte des teuren Entschlossenen im Gebete zu gedenken, zeigen dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an
Habelschwerdt, Rosenthal, Niederhainndorf,
den 18. Juni 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag, den 21. Juni cr., vormittags 9 Uhr.

Nach Gottes unerforschlichem Ratichluß verschied heute nachmittags 3 Uhr nach langen und schweren Leiden, wiederholt versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere innigstgeliebte treuherzige gute Gattin und Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Pate, die Frau

Elisabeth Gottschlich,

geb. Dittert,
im Alter von 37 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte, der lieben Verwandten im Gebete gedenken zu wollen
Alt-Sommitz, den 18. Juni 1904.

Der tieftrauernde Gatte nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie die reiche Palmen- und Blumenpende, welche uns bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen teuren Gatten und Vaters, des Materialenverwalters

Josef Graser

in so überaus reichem Maße erwiesen worden sind, desgleichen für das besonders große Grabgeleit, sprechen wir hierdurch unseren tiefempfindlichen herzlichsten Dank aus.
Hainndorf bei Neurode im Juni 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Tode unseres herzerguten Vaters, des früheren Fleischermeisters

August Pietsch,

sprechen wir Hinterbliebenen allen unsern tiefgefühltesten Dank aus. Insbesondere danken wir der zahlreichen Teilnahme des Kriegervereins, sowie der wohlwollend erschienenen Wohlwollenden Fleischer-Junung und Herrn Kaplan Brauner für die überaus trostreichen Worte am Grabe unseres unvergesslichen guten Vaters.
Glas, den 16. Juni 1904.

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern und Enkeln.

Für die zahlreiche Grabbegleitung von nah und fern bei der Beerdigung unseres lieben unvergesslichen treuherzigen Vaters, Schwagers und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Stellmachermeisters

August Jestel,

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der wohlwollenden Schmiede- und Stellmacher-Junung zu Habelschwerdt ein herzlichstes „Gott segne Sie.“
Alt-Sommitz, den 18. Juni 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1903.

A. Aktiva.	
Raffenbestand	25,74 Mark
Ausstände bei Genossen	401,86
Sonstige Schulden	10,50
Summa der Aktiva	438,14 Mark
B. Passiva.	
Reservefond	3,00 Mark
Geschäftsanteil der Genossen	60,00
Gläubiger	362,12
Summa der Passiva	425,12 Mark
Der Gewinn beträgt	13,02 Mark
Zahl der Genossen:	
Stand bei erfolgter Gründung	14
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres	3
Abgang	17
Stand Anfang des neuen Geschäftsjahres	17
Gesamtwarenbezug	1221,85 Mark
Zahl der Geschäftsanteile	
Gesamtsumme	3400 Mark
51 Mark	17
9	3
60 Mark	20
60 Mark	20
60 Mark	20

Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
zu **Alttheide.**
Höcker, Rathmann.

Heute Nacht 3 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden, wiederholt versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Stiefenbesitzer

Heinrich Marx

im ehrenvollen Alter von 69 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen, an
Neidenau, Neurode, Glas u. Ballisfurth, d. 20. Juni 1904

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. d. Mts., vormittags um 9 Uhr in Neidenau statt. Hierauf das heil. Requiem.

Dankjagung.

Allen, welche mir bei dem mich betreffenden Unglück in uneigennützigster Weise hilfreich beigetragen, besonders den W. -Fesarbeiten, der Feuerwehr, den Nachbarn und der ganzen Gemeinde, sage ich hiermit für die freundliche Unterstützung ein herzliches „Gott vergelte!“
Alt-Sommitz, den 20. Juni 1904.
Witwe Gröger.

Philomathie.

Bücherwechsel

Freitag, den 24. Juni 1904, abends 5—7 Uhr.
Der Vorstand.

Sonntag, d. 26. Juni 1904, findet im „Deutschen Reichsgarten“ in Glas das

4. Quartal

der Maurer- und Zimmer-Junung

(freie Junung) zu Glas statt, wozu sämtliche Gesellen, welche bei Junungsmeister arbeiten, febl. eingeladen werden. Jeder Geselle hat sich mit einem Ausweis vom Meister zu versehen. Schluß der Marktausgabe 6 Uhr. Anfang der Festlichkeit nachmittags 4 Uhr. Damen haben freien Zutritt.
August Lachnit, Altsefle.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich hier im Glaser Brauhaus (anderweitig geräumt) ein sehr gut erhaltenes **Pianino, eine goldene Damenuhr mit Kette u. zwei goldene Ringe** voranzuführen bestimmt öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Glas, den 16. Juni 1904.
Potrykus, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Freitag, den 24. d. Mts., früh von 8 1/2 Uhr ab, im Saale zum gelben Löwen bei Herrn Tatzel, **Wintersachen, Herren- und Damenstoffen, Bekleidung, Knöpfe, Spitzen, Vorten u. a. Befäße** etc. etc.
Johanna Scholz, Ww., Mittelwalde.

Günstig für Stelmacher.

Wegen Todesfall meines Vaters beabsichtige ich, das in der schönsten Lage und in gutem Zustand befindliche **Hand mit stehender Stelmacheret**, sowie etwas Acker und Wiese sofort zu verkaufen. Sämtliches Handwerkszeug für 3 Arbeiter, alle Gattungen rodenes Holz, gute Randschaft. Näheres bei mir selbst.
Fr. Jestel, Bauergutsbesitzer in Alt-Sommitz b. G.

Das Grundstück

Glas, Schwedeborferstraße 12, ist umständlicher zu verkaufen. Näheres zu erfahren im II. Stock bei Frau Rudolf.
Wir lassen großfruchtige, aromatische **Erdbeeren.** Best Offerten unter Beibehaltung an Zuckerfabrik Eckersdorf.

Bilanz pro 31. Dezember 1903.

A. Aktiva.	
1. Raffenbestand	3 984,70
2. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften	400,—
3. Laufende Rechnungen	91 782,97
4. Guthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse	74 318,53
5. Verschiedenes	114,—
Summa der Aktiva	170 550,20
B. Passiva.	
1. Geschäftsguthaben	2 138,01
2. Reservefonds	475,69
3. Betriebsrücklage	1 280,64
4. Spareinlagen	141 619,69
5. Laufende Rechnungen	24 353,56
Summa der Passiva	169 887,59
C. Reingewinn pro 1903	662,61

Zahl der im Geschäftsjahr 1903 eingetretenen Genossen 13, ausgeschiedenen Genossen 2 Mitgliederstand am 31. Dezember 1903: 95
Albendorf, Kr. Neurode, den 8. Juni 1904.

Spar- und Darlehnskasse,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Rübartsch, Hausdorf.

Bilanz pro 31. Dezember 1903.

A. Aktiva.	
1. Raffenbestand	398,38
2. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften	1 200,—
3. Laufende Rechnungen	17 258,85
4. Guthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse	49 087,28
5. Verschiedenes	7,—
Summa der Aktiva	67 951,51
B. Passiva.	
1. Geschäftsguthaben	1 199,40
2. Reservefonds	181,—
3. Betriebsrücklage	728,86
4. Spareinlagen	34 093,15
5. Laufende Rechnungen	31 432,50
Summa der Passiva	67 634,91
C. Reingewinn pro 1903	316,60

Zahl der im Geschäftsjahr 1903 eingetretenen Genossen 5, ausgeschiedenen Genossen 2, Mitgliederstand am 31. Dezember 1903: 56.
Alt-Sommitz, den 19. Juni 1904.

Spar- und Darlehnskasse,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Weigang, Katzer.

Empfehle meine alkoholfreien

Erfrischungsgetränke,

und zwar:

- fr. Citronen-Syrup, reiner Citronensaft mit Candis eingelocht à Liter 1,20 M.
- fr. Gebirgs-Himbeersaft, natürlich, ohne Farbe und Kirchsäure, mit feinsten Raffinade, à Liter 1,00 M.
- fr. Frucht-Glühwein, kalt wie warm gut und belüftet, à Liter 80 Pf.
- fr. Limetta (neu), à Liter 1,20 M.
- fr. frischen Messina-Citronen-Saft, naturrein, klar und haltbar, mit Schalen-Aroma zu Limonade zu verwenden, und ohne Schale zu Speise- und Kurzwecken, à Liter 2,00 M. (1 Liter meines Citronen-Saftes entspricht ca. 75 Citronen). Verwendungsvorschriften gratis.

Johann Warmus, Habelschwerdt,

Likörfabrik und Fruchtastpresserei.
Für größere Abnehmer mache Spezialofferte.

Bad Warmbrunn,

Seit 1281 bekannter Kurort am Fusse des Riesengebirges. Bahnstation.

6 schwefelhaltige Thermalquellen, berüht durch unübertroffene Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Nerven- u. Blasenleiden, h. Nerven- u. Hautkrankheiten. — Saison Mai-Sept. — Bannon versandt d. „Neuen“, „Kleinen Quelle“, sowie d. Tafelwassers „Ludwigs-Quelle“ d. Herm. Kunicke l. Hirsberg i. Schl. — Prospekte gratis d. d. Badeverwaltung in Warmbrunn u. d. „Allg. Bäder-Vereins-Anst.“, Berlin NW. 7, Neustädt. Kirchstr. 15.

In meinem Hause, besser Geschäftslage, gegenüber d. Kirche, ist ein **Laden,** sowie entsprechende Räumlichkeiten vom 1. Oktober ab zu verpachten. Außer anderem ist in demselben seit 14 Jhr. ein Malergeschäft mit bestem Erfolg betrieben worden. Einrichtung zur Verberberung d. Wallfahr. ist vorhanden. Das Haus kann auch käuflich mit oder ohne Acker übernommen werden.
Albendorf, Kreis Neurode.
Frau Maria Herzog.

Großer Laden

mit Wohnung Grüne Straße Nr. 2 Oktober oder früher zu vermieten. Näheres durch Fräulein Veit tatelstf. [9778]

Eine Wohnung,

3 Stuben und Küche zum 1. Juli zu vermieten.
Fraulenknechtstraße Nr. 6.

Ein Geschäftslokal

mit schönem Schaufenster, Keller und Remise ist bald zu vermieten.
Glas, Frankensteinstraße 25.

20 Flunder

frisch vom Meer, 2 Hste, 1 Sid. ff. Raas, 2 Hst. Dol. Hste Sardell, H. 1 Dol. Del. sardin, 1 Dol. Kronpinner und 1 H. Kochb. Alles auf 4 M. Fern. 1/2 Dol. fettreife, bestkate engl. Majestät 3 1/2 M. 1 ca 50 Sid 1/2 Dol. Sollett Her. la NM 2 M. a. Nachn. E. Degener. Geschäftsbüro v. 1881 Sulzstraße 131.

Hilfe

gegen Blutstockung. Ad. Lehmann, Halle a. S. Sternstr. 11. Rückporto erb.

Wollen Sie Ihre **Schindeldächer** doppelt lange erhalten, so streichen Sie dieselben mit **Aeternol.** Ist auch der beste tolle Anstrich für Pappdächer.
Alleinverkauf bei **Werner, Schredendorf.**
NB. Beste Dachpappen. Kom mir gedachte Dächer liegen schon 20 Jahr. Stets zu billigen Preisen am Lager. **Ganze Eindeckungen** billigst bei Kleinher Katzenburg.

Getreidemäher

(Mc. Gornio) verkauft ausnahmsweise billig
Heinrich Naschwitz, Glas, Wessensühle.

Gartenschläuche.

Glas. August Teuscher.

Ein Pferd, Stute,

6 Jahr alt, steht zum Verkauf, geeignet für schwerer Zug bei **P. Reichel, Königshain.** Dasselbst steht auch eine zweifelhige **Droschke** zum Verkauf.
Einen 8 Jahr alten **braunen Wallach** verkauft **Langnickel, Adv. Hainndorf.**

Kräftige Ferkel

verkauft **Holkerei Alt-Sommitz.**

Deutscher Reichsgarten.

Donnerstag, den 23. Juni 1904.
Fünftes **Familien-Konzert**
von der Regimentsmusik
Anfang 7 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Arbeitspferd,

braun, sechsjährig, flotter Wägen, verkauft **Witwe Jestel, Hainndorf.** [7778]

Ein schwarzes **Hengstfohlen,** 18 Monat alt, 15 B. groß und stark gebaut oder eine 6 Jahr alte Stute, 4 Zoll groß, verkauft, weil überzählig **Alois Gottwald, Baur, Döhlenwalde.**

Dom. Ober-Rengersdorf verkauft 6 rote, einjähr. **Ballen zur Zucht und 4 Schnittschfen.**

Eine junge, hochtragende **Ringkuh** verkauft **Franz Rose in Hainndorf.**

Einen starken **Zug-Ochsen,** tollfähig, 4 Jahr alt, verkauft **Kleineldam, Rosenthal.**

Ferkel verkauft **Robert Kretschmer, Alt-Sommitz.**

Schöne Absatzferkel verkauft **Hilf. J. Stroecker, Adv.-Rath. Dasselbst i. auch zwei g. i. Pferde** bill. z. vert.

Ferkel verkauft **Witwe Kuschel, Hainndorf.**

Abzatzferkel verkauft **J. Klar, Grafenort.**

Ferkel verkauft **Langer, Sommersdorf.**

Möchten Sie Ihr Einkommen erhöhen durch **Nebenverdienst** in häusl. Tätigk., Schreibarbeiten, Vertretungen bis zu Mk. 10 Verdienst pro Tag, so verlangen Sie grosse Auswahl Angebote Jeder findet angenehme, passende Nebenbeschäftigung. L. & H. Eichhorst in Delmenhorst E. 67

Ein zuverlässiger, **nüchtern Mann,** der die Führung einer Lokomobile, sowie später Dreschmaschine übernehmen kann, resp. sich anlernen will, kann bald einziehen. Bedingung ist, daß derselbe landw. Arbeiten verstehen muß. Lohn nach Uebereinkunft. Stellung dauernd.
Franz Monse, Freitrichterquits- u. Mühlenbesitzer, Eckersdorf, Kr. Habelschwerdt.

Für die **Grasschaft Glas** ist die **Haupt-Vertretung** einer sehr großen, alten, aut eingeführten Lebens-, Renten- und Anstalten-Versicherungsgesellschaft mit gutem Einkommen an einen rührigen, intelligenten und achtbaren Herrn zu vergeben. Offerten unter J. F. 69 an die Exped. d. Ztg. erbeten

Tüchtige Maurer

erhalten bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung.
B. Tautz, Baugeschäft, Neurode.

Ein Futtermann,

verheiratet, sucht Stellung zum 1. Juli 1904 durch Frau Ulrich, Steller-Vermittlerin, Habelschwerdt.

Ein Lehrling

kann bald unter günstigen Bedingungen einziehen bei **Franz Pohl, Bäckermeister, Köhlenhof.**

Geeignete Persönlichkeit

gesucht, welche das Abpflanzen von Rischen (Wiesauer Pflanzung) professionell übernimmt.
Zuckerfabrik Eckersdorf.
Ein kleiner grüner Papagei ist entflohen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Grüne Straße 20 II.
Dierzu Ester Bogen und das Unterhaltungsblatt.

Wegen Verletzung der Wehrpflicht werden zu je 160 Mark Geldstrafe od. 16 Tagen Gefängnis verurteilt: 1) Friedrich Wiede, geboren am 11. September 1879 zu Reichenau bei Glas, zuletzt in Waldhof bei Ritters, 2) Wilhelm Klose, geboren am 15. März zu Brunwald, zuletzt auch daselbst wohnhaft gewesen, 3) Robert Dörich, geboren am 6. Dezember 1881 zu Lärz, zuletzt in Böhmischwinkel bei Wählin, und 4) August Müller, geboren am 12. August 1879 in Altwillmsdorf, zuletzt in Wallstuf. Die bereits früher angeordnete Beschlagnahme des Vermögens der Genannten in Höhe der Strafe und Kosten wird aufrechterhalten. — Die Magd Anna Reichel aus Strotensuhl diente früher beim Gasthofbesitzer Benedikt Kaufmann in Niedersdorf und empfing während dieser Zeit mehrmals den Besuch ihres „Bräutigams“, des Knechtes Paul Urban aus Mätzdorf. Urban begleitete seine „Braut“ bei dieser Gelegenheit in deren Kammer, welche diese mit der Schleißerin des Kaufmanns, Emma Wiedemann, teilte. Durch diese Besuche soll sich Urban des Hausfriedensbruchs, die Reichel und Urban der Beleidigung gegenüber der Wiedemann schuldig gemacht haben. Das Schöffengericht Glas, das am 17. Mai in dieser Sache verhandelte, sprach beide frei. Dagegen ist seitens der Königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden. Die Strafkammer verurteilt Urban wegen Hausfriedensbruchs zu 10 Mark Geldstrafe od. 2 Tagen Gefängnis. Die Berufung wird verworfen. — Der Hausbesitzer Anton Schneider aus Reichenau, Kreis Frankenstein, ist beschuldigt, in der Nacht zum 17. März cr. dem Zimmermann Anlauf in Reichenau ein Stück von einem Birnbaumstamm im Werte von 50 Wg. gestohlen und durch Hingabe von Eiern versucht zu haben, den Wachmeister Wirth zu bewegen, von einer Anzeige dieses Diebstahls abzusehen. Der Angeklagte will das Diebstahlsobjekt an sich genommen haben, um sich mit Anlauf, seinem angeblichen Verwandten, einen Spaß zu machen. Die Eier will er dem Wirth „nur aus guter Meinung“ zum Geschenke angeboten haben. Der Gerichtshof demt über die Sache anders. Er verurteilt Schneider zu 1 Woche Gefängnis. — Längere Zeit nimmt in Anspruch die Verhandlung gegen die Medizinalrathin, am 8. Dezember 1846 zu Gersdorf geborene Dorothea Agnes Klein aus Hommersdorf bei Reichenstein. Diefelbe war früher Hebamme; die Ausübung dieses Gewerbes ist ihr aber vor längerer Zeit durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses untersagt worden. Die Anklage legt ihr zur Last, Mitte Februar d. J. in Ausübung des Gewerbes als Hebamme durch Fährlosigkeit eine Körperverletzung der unversehrlichen Schmeidemeyerin Joha Kintcher aus Banau, Kreis Frankenstein, verschuldet zu haben. Es handelt sich im vorliegenden Falle um eine Geburt, bei welcher die Angeklagte Hilfe leistete. Das Kind kam tot zur Welt. Nach der Geburt mußte die Joha K. vom prakt. Arzte Dr. Hoehle-Bartha vier Wochen und in der Universitätsklinik zu Breslau noch 8 Tage hindurch behandelt werden, um das Gut zu machen, was die Angeklagte dadurch verschuldet hatte, daß sie nicht einen Arzt zu der Joha K. beorderte. Es ist überhaupt als ein günstiger Umstand anzusehen, daß die Joha K. mit dem Leben davonkam, da sie infolge des Verhaltens der Angeklagten in hoher Lebensgefahr schwabte. Das Gutachten der Gutachter, Herren Kreisarzt Dr. Grotz-Frankenstein und Dr. Hoehle-Bartha. Die Klein, welche dem Alkohol nicht abgeneigt ist, wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Im vorigen Jahre erzielte Amtsvorsteher Allmann in Feinrichtswalde wiederholt anonye Briefe, worin er, seine Frau, seine Tochter Elsbeth und der Hülfsrichter Keller, der Verlobte von Fräulein Allmann, in größtenteils beleidigender Weise verunglimpft wurden. Verschiedene Verdachtsmomente führten dazu, daß die verdächtige Hausbesitzerin Maria Fuhrig, geb. Gellrich, aus Feinrichtswalde beschuldigt wurde, Schreiberin dieser Briefe zu sein, und sich dieserhalb am 18. Mai vor dem Schöffengericht Reichenstein verantworten mußte. Diefelbe sprach das Schuldt aus und verzichtete die Fuhrig zu 9 Monaten Gefängnis. Die Beurteilung erfolgte in der Hauptsache auf Grund des Gutachtens eines Schreibfachverständigen. Gegen dieses Erkenntnis ist seitens der Beklagten, welche entschieden in Abrede steht, die a. a. O. Briefe geschrieben zu haben, Berufung eingelegt worden. Nach eingehender Beweisaufnahme hebt der Gerichtshof das Urteil erster Instanz auf und spricht die Angeklagte frei. Hierbei wird ausgesprochen, daß die Fuhrig in hohem Grade verdächtig bleibt, die anonymen Briefe geschrieben zu haben. Nach dem Gutachten des Schreibfachverständigen, Lehrer Dietrich in Dirschberg, soll kein Zweifel darüber bestehen, daß die Fuhrig die beleidigenden Briefe geschrieben hat; der Gerichtshof erachtete aber dieses Gutachten und andere vom Schöffengericht in dessen Urteile angeführte Gründe nicht als ausreichend, um das Schuldt auszusprechen. — Vorläufige Brandstiftung wird zur Last gelegt der Hedwig Wittner aus Partau bei Reizner, gegenwärtig hier in Untersuchungshaft. Die Wittner diente früher als Kindermädchen bei dem Stellenbesitzer Amand Gottschlich in Partau. Am 22. Januar d. J. brach in der Scheuer des Gottschlich Feuer aus, das dieselbe einen Schuppen und das Wohnhaus in Asche legte. Gottschlich, welcher zu niedrig verschätzt war, erlitt durch das Brandunglück einen Schaden von 18000 Mark, wovon die inversicherungsgesellschaft 6000 Mark zu demin hatte. Die Angeklagte räumt ein, am genannten Tage mit einem Strohstroh Strohd, das in der Scheuer lagerte, angezündet und so das Brandunglück verschuldet zu haben. Kurze Zeit nach dem Brande von ihrer Mutter befragt, aus welchem Grunde sie das getan, hat sie dieser mit trübenstimmter Stimme geantwortet: „Ich mußte es tun. Es ist auf einmal so über mich gekommen, als ich die Strohstrolche sah.“ Bereits am 7. März wurde diese Sache vor der hiesigen Strafkammer verhandelt und damals beschlossen, die Wittner 6 Wochen in einer Irrenanstalt auf ihren Geisteszustand hin beobachten zu lassen. Das ist auch geschehen. Als Gutachter fungieren heute die Herren Sanitätsrat Dr. Kolbe-Scheide und Oberarzt Dr. von Runowsky-Leubus. Nach Hördung dieser spricht der Gerichtshof die Angeklagte frei, indem er annimmt, daß im vorliegenden Falle der § 51 R.-Str.-G.-B. Anwendung zu finden hat. Diefelbe lautet: „Eine strafbare Handlung ist nicht vorhanden, wenn der Täter zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistestätigkeit befindet, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Die Sachverständigen hatten die Möglichkeit nicht ausgeschlossen gehalten, daß sich die Wittner, als sie das Feuer anzlegte, in dem oben bezeichneten Zustande befand. Es liegen u. a. auch Verdachtsmomente vor, daß bei der Wittner Epilepsie in der Entwicklung begriffen sein kann. Die Angeklagte wurde sofort auf freien Fuß gesetzt. (Weiteres über diese Sache haben wir bereits im März d. J. gebracht.)

Litteratur, Kunst und Musik.
Ratholische.
Bademelum für christliche Arbeiter von Jos. Reiter, Barrer. Mit kirchlicher Drucklaubnis. 1904 VIII. und 386 S. Mit Titelbild. Format 11x8 cm. Preis geb. M. 1.— Verlag der Druckerei Lehringhaus in Mainz.
Das vorliegende Büchlein ist ein Begleitbuch für jeden christlichen Arbeiter. Das Büchlein hat zur Grundlage „Die Arbeiter christl.“ des hochseligen Papstes Leo XIII., außerdem ist auch dessen Rundschreiben über die christliche Familie in demselben entsprechend verarbeitet.
Nichtkatholische.
In die Katalomben der Borzetti führt uns eine Plauderei von Bruno D. Bürgel in dem neuesten 22. Hefte der illustrierten Familienzeitung „Für alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Hong & Co., Berlin W 57, Potsdamerstraße 88). Auf der Höhe künstlerischer Vollendung bewegt sich Arthur Kleiners humoristische Hochlandsgeschichte „Das Bähne“, und S. Paldheims Roman „Die Leute von Schloß Reuten“ hält die Leser nach wie vor in größter Spannung. Ein laubenschönes Bild aus Floras Reich entrollt Curt Grotzewich in seinem Aufsatz „Japans Pflanzen in Deutschland“, und über die brasilianische Sonntagslägerer plaudert in humoristisch-gemüthvoller Weise A. Zimmermann. Einen lebenswarmen Nachruf widmet Adolf Rohst, Marcus Jolai, und auch des so tragisch geendeten russischen Schlachtenmalers Berezschagin wird liebevoll gedacht. Der Artikel „Die Klosterschule Rosleben“ giebt einen kurzen historischen Ueberblick über die Gründung und den Werdegang dieser überaus berühmten Bildungsinstitution, die sich loben und dankt, das Jubiläum ihres 350-jährigen Bestehens zu feiern. Aus dem reichen künstlerischen Schatz nennen wir nur die farbige Kunstbeilage H. v. Lenbach: „Prinzessin L.“ und das schwarze Doppelbild S. Knopf: „Das Riesenpielzeug“.

Landwirtschaftliches.
* Die Monatschrift des Schlesischen Bauernvereins (Reife) bringt an der Spitze ihrer Nr. 6 die sehr zeitgemäße Mahnung an die Mitglieder, ihre Feldfrüchte bei Zeiten gegen Hagelschaden zu versichern und dabei die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft, welche mit dem Schlesischen Bauernverein im Vertragsverhältnis steht, zu benützen; empfiehlt die Benutzung der Beträge des Vereins betreffend Feuer, Diebstahl, Lebensversicherung, sowie der Ausfallstelle für Rechtschutz, Seilbetriebskauf, Güter-Verkauf, Pacht und Verpachtung, Vieh-Verkauf und Verkauf zc. Die Zeitschrift ist neuerdings ungemein reich ausgestattet worden und kann den Landwirten nur bestens empfohlen werden. Der Bezugspreis beträgt für Nichtmitglieder 1,50 Mark. Mitglieder des Schlesischen Bauernvereins erhalten dieselbe gratis.

Vermischtes.
— Das Kaiserpaar ist Donnerstag früh um 8 Uhr in Domburg v. d. S. eingetroffen. Zum Empfang war der Oberbürgermeister Dr. Ritter v. Warz anwesend. Nach kurzer Begrüßung führen der Kaiser und die Kaiserin zum königlichen Schloß, wo das Frühstück eingenommen wurde. Nach dem Frühstück begab sich das Kaiserpaar zu Saalburg. Der Kaiser traf um 10 1/2 Uhr vormittags auf der Saalburg mittels Automobil, die Kaiserin zu Wagen ein. Zum Empfang waren u. a. erkrankter Kultusminister Dr. Studt und Oberbürgermeister Ritter v. Warz. Das Kaiserpaar besichtigte zunächst unter Führung des Geheimen Baurats Jacobi den restaurierten Mißbrastempel, und dann eingehend die in altrömischem Stil erbaute Doppeltribüne beim Start und Ziel des Gordon-Bennet-Rennens. Der Herzog von Ratibor und Frau v. Brandenstein übernahmen die Führung. Alldann begaben sich die Herrschaften in die Saalburg und sahen hier die vom Bildhauer Götz ausgeführten Statuen der römischen Kaiser Hadrian und Alexander Severus, welche vor dem Portal des Sataliums aufgestellt sind. Sodann besichtigten sie die in der Wallhalle angebrachte Gedächtnis-Tafel für Theodor Mommsen mit der Wüste des Gelehrten. Tafel und Büste sind ebenfalls vom Bildhauer Götz, den der Kaiser am Donnerstag zum Professor ernannte. Bei der Besichtigung waren zwei Söhne Mommsens zugegen. Das Kaiserpaar begab sich auf den Wall des Lagers, wo bei der Porta decumana einige nachgebildete, alte römische Wurfgeschütze aufgestellt waren, welche vom Grafen Zepelin als Geschenk für die Saalburg seitens der Gesellschaft für lohringische Geschichte und Altertumskunde in Meß übergeben wurden. Die Geschütze wurden durch Major Schramm praktisch vorgeführt, es wurden Pfeile und Kugeln abgeschossen. Hierbei waren die Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft anwesend. Schließlich nahm der Kaiser aus den Händen des Verlegers der „Allgemeinen Automobil-Zeitung“ Braundel ein Prachtexemplar des offiziellen Führers für das Rennen entgegen. Hierauf fuhr das Kaiserpaar nach Domburg zurück.

— In dem Automobilrennen um den Gordon-Bennet-Preis, der am 17. Juni in Gegenwart des Deutschen Kaiserpaars von Saalburg aus stattfand, siegte der Franzose Lorry mit 6 St. 50 M. 3 Sek.; der Deutsche Jenagy war zweiter mit 6 St. 1 M. 21. Sek. Opel, auf den man große Hoffnungen setzte, gab das Rennen der Ufingen wegen eines Maschinendefektes auf. Das Rennen fand ohne erheblichen Unfall statt. Jenagy und Lorry wurden am Ziele (wieder die Saalburg) mit großer Begeisterung begrüßt. Der Vorsitzende des französischen Automobilklubs, Baron de Zuylen, hielt an Kaiser Wilhelm eine französische Ansprache und brachte ein „vive l'empereur!“ auf ihn aus, das vom Publikum mit brausenden Applaus aufgenommen wurde. Das Kaiserpaar verließ um 5 1/2 Uhr den Festplatz.

— Automobil-Unglück. Aus Saalburg, 17. Juni, wird gemeldet: Gestern nachmittag verunglückte an einer steilen Kurve bei Grävenwiesbach Baron Leitenberger und Gemahlin aus Wien. Das Automobil fuhr in den Ghauffeegraben und überlag sich. Leitenberger und Gemahlin wurden schwer, der Chauffeur sehr schwer verletzt und nach dem Krankenhaus in Ufingen gebracht, wo Baron Leitenberger heute morgen gestorben ist.

— An eine Wahrschneitkettis-Prophezeiung der „Gartenlaube“ aus dem Jahre 1887 erinnert ein Brief unferes Blattes. Diefes (übrigens für einen Katholiken als Belohnung kirchlich verbotene Blatt — es steht auf dem Jader —) leistete sich damals einen Artikel über „Plus IX. Leben und Gewohnheiten“, in welchem u. a. folgende Stelle vorkommt: „Man mag kein Anhänger des Papsttums, so hat doch vielleicht eine Schilderung des Lebens und Treibens Plus IX. für manchen Interesse, da derselbe einer der trefflichsten und wohlmeinendsten, wenn auch nicht kräftigsten Vertreter des Papsttums und aller Wahrscheinlichkeit nach der letzte Nachfolger Petri auf dem apostolischen Stuhle sein dürfte u. s. w.“ — Der Artikelschreiber wird wohl schon tot sein, sonst hätte er heute alle Veranlassung, seine Propheten-Darstellung einer durchgreifenden Revision zu unterziehen. — Diese Gartenlauben-Prophezei erinnert uns an einen Auspruch eines zum Altkatholizismus abgewanderten Breslauer Professors der klassischen Philologie, der im Kolleg (Anfang der 70er Jahre) mit der ihm eigenen apodiktischen Gewißheit den baldigen Untergang des „Ulramontanismus“ (= römischen Katholizismus) vorhergesagt, oder eigentlich dekretierte. Der Herr Professor ist schon lange tot, der „Ulramontanismus“ aber hat gerade durch die Kulturkampfgesetzgebung, die ihm den Garaus machen sollte, einen neuen Aufschwung genommen.

— Ein Grabungslück wird am 16. Juni aus Bohum gemeldet: Auf Schacht 6 der Grube „Konstantin“ wurden drei Eisenarbeiter verunglückt. Einer ist mit gebrochenen Beinen zutage gefördert worden, die anderen sind noch nicht geborgen und vermisst.

— König Georg von Sachsen scheint die letzte Krankheit gut zu überstehen. Aus Dresden wird nämlich gemeldet: Der König pflegt sehr früh das Bett zu verlassen und sich anzukleiden. Das erste und zweite Frühstück nimmt der König gemeinsam mit der Prinzessin Mathilde ein. Um 9 Uhr früh empfängt er die Leibärzte. Sowohl an seinem Schreibtisch, als im Garten arbeitet der König trotz seines Leidens stundenlang. Er öffnet die an ihn gerichteten Briefe, Bittgesuche zc. selbst und überweist sie nach seinem Ermessen an die zuständigen Reptsorgs zu weiteren Erörterungen. Im Laufe des Dienstags wickelte Staatsminister von Meißel etwa eine Stunde beim König, um mit ihm Regierungsgeschäfte zu erledigen. Die letzten Nächte hat der König nicht mehr im Lehnstuhl, sondern im Bett verbracht. In seiner nächsten Nähe befinden sich immer der Leibarzt Dr. Selle und der Kammerdiener Bollrecht, welcher schon viele Jahre weiland König Albert als Leibjäger Dienste leistete. Auf Anraten des Geh. Medizinalrates Prof. Dr. Curschmann soll der König möglichst jedes Geben vermeiden. Wenn sich der Monarch in den Garten begeben will, wird er jetzt noch die acht bis zehn Stufen nach dem Parkterre hinabgetragen und von da im Stuhle in den Garten gefahren. Bei den Mahlzeiten genießt der König insonderheit Austern und etwas Bordeauxwein.

— Eine große Erdlawine ist, nach einem Telegramm aus Klagenfurt, in der Nähe von Hüttenberg niedergegangen; durch die dadurch verursachte Stauung des Stierbaches ist der genannte Ort gefährdet.

— Ein großer Bergsturz fand bei Bardaro in Tirol statt. Von den unter den Trümmern begrabenen Personen wurden fünf geborgen. Der Schaden an Kulturen ist außerordentlich groß.

— Von einer Lawine verschüttet. Von den durch eine Lawine bei Pragelato (Piemont) Mitte April verschütteten wurden infolge der Schneeschmelze weitere 11 Litigians, darunter der des Gemeters Dastis, ausgesunden. 32 fehlen noch.

— Eine neue Stinkbombe ist von einem österreichischen Militärarzt erfinden worden. Die Bombe, die aus einer geschlossenen Kanone abgeschossen werden kann, besitzt einen Zeitzähler. Wenn sie an ihrem Ziele einschlägt, so explodiert sie nicht, aber sie erfüllt die Luft dertart mit belästigenden Gasen, daß sie nach der Angabe des Erfinders, wenn sie mitten in ein Regiment niederfiel, etwa 2000 Mann für mehrere Stunden bewußlos machen würde. Der menschenfreundliche Militärarzt meint dann weiter, daß die betroffene Abteilung dann in aller Gemüthlichkeit gefangen genommen werden könnte, und, abgesehen von diesem Schicksal, keine weiteren üblen Folgen davon verpüren würde als etwas Kopfschmerzen.

— Unglück zum Unglück. In Warschau fanden anlässlich eines großen Brandes blutige Zusammenstöße zwischen Arbeitern, Kosaken und Polizisten statt. Acht Arbeiter wurden getötet und viele schwer verwundet. Von den Polizisten und Kosaken sind gleichfalls acht tot, 30 schwer verwundet.

— In der Schiffskatastrophe des „General Locum“ wird aus New-York noch gemeldet: Das Leichenschauamt und der Chef der Feuerwehr offiziell überreichten den Verliß an Menschenleben auf dem „General Locum“ auf annähernd tausend. Eine andere Meldung besagt: Fast 600 Passagiere vom „General Locum“ werden noch vermisst. 530 Leichen wurden bis zum Abend geborgen, von denen 409 identifiziert sind. — Weiter wird noch mitgeteilt: Der Kapitän und der größere Teil der Besatzung retteten sich. Der Kapitän sagt aus, als er den Ruf „Feuer!“ hörte, habe er die Feuertrüge in Tätigkeit treten lassen und den Befehl über das Schiff dem Loften übertragen, während er sich selbst unter Deck begab, um die Ursache des Feuers zu ermitteln. Während er versuchte, die Passagiere zu beruhigen, sei seine Kleidung in Brand geraten. Er habe darauf den Loften befohlen, den Dampfer, der 50 Fuß von der Küste entfernt war, aufzulassen zu lassen. Dann sei er, da seine Kleidung an mehreren Stellen brannte, über Bord gesprungen und an Land geschwommen. Mehrere Augenzeugen behaupten, die Schiffsbefehlsnahme habe versäumt, die Rettungsboote auszufahren, und habe das Schiff im Stiel gelassen.

— Ein Wirbelsturm wütete auf der Insel Cuba, der von heftigen Regengüssen begleitet war. Gegen 100 Menschen sind bisher als getötet angegeben. Es ist großer Schaden angerichtet. Infolge Fortführung der Wasserleitung besteht Wassermangel.

— Schiffsuntergang. Der Dampfer „Brax“ der Döbenburg-Portugiesischen Dampfschiff-Reederei hat, nach einem Telegramm aus Tanger, unweit Magagran Schiffbruch erlitten und ist verloren. 12 Personen sind ums Leben gekommen.

— Eisenbahnunglück. Mittwoch nachmittag 2 1/2 Uhr stießen auf der eingleisigen Strecke Montjoie-Kalterherberg 2 Güterzüge zusammen. Ein Zugführer wurde schwer und 8 Personen leicht verletzt; 10 Wagen wurden beschädigt.

Weiteres.
Günstige Gelegenheit. Gefängniswärter: „Warum haben Sie gerade als letzten Wunsch ausgeprochen, vor Ihrer Hinrichtung eine große Portion Hummeralat zu erhalten?“ — Delquent: „Ich esse ihn nämlich für mein Leben gern, verdaue ihn aber sehr schwer, so daß mir regelmäßig nach einigen Stunden übel wird. Wenn ich aber tot bin, so mach's mir nichts mehr.“
Erhaben. Kommerzienrat (in seiner Villa bei Nizza zu seinen Gästen): „Nu, meine Herrschaften, wie bekommt Ihnen mein Klima?“

Wir fabrizieren anerkannt nur reelle dauerhafte Qualitäten in
Leinen, Halbleinen, Tischwäsche, Züchen, Handtücher, Wischtücher etc.
und verfertigen daraus jede Art Wäschestücke.
Bräute
kaufen daher sehr gut und vorteilhaft ihre Wäscheausstattungen bei uns direkt.
Schlesische Handweberei-Gesellschaft
Hempel & Co., Versandhaus,
Mittelwalde, Ring 35/36,
Glatz, Schwedeldorferstrasse 5.
Das Glatzer Geschäft ist Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
5 pCt. Rabatt.

Bilderrätsel.

EMIL
K

Kreuzrätsel.
1 2 3 4
2 3 4 1
3 4 1 2
4 1 2 3
1 2 3 4
2 3 4 1
3 4 1 2
4 1 2 3

Magisches Quadrat.
1 2 3 4 hat Tier und Mensch
2 5 5 2 braucht der Bauer
3 5 2 1 kleines Tier
4 2 1 6 Wasserstraße.

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 48 des „Gebirgsboten“:
Karneval, Amerika, Libanon, Kirgisen, Ujedom, Tannhäuser, Torpedo, Abele. — **Kaltitta.**

Auflösung der Kreuzrätsels in Nr. 48 des „Gebirgsboten“:
Gleiche Brüder, Gleiche Rappen.
Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 48 des „Gebirgsboten“:
Spirituellische Sitzungen.

Rätsel-Auflösungen fanden ein: Adolf Belzel, Uhrmacher, Warda, Roy Nische, Musiker, Franz, Anna und Maria Schmidt, Bad Landeck.

Für den Herrn Baron auf Nr. 75 sofort
eine Schachtel von Jays echten Sodener Mineral-Bastillen — so sagt der Hotelportier zum Hausdiener. — Er hat sich gestern bei der verregneten Tour 100mal erkältet und morgen will es unbedingt wieder frisch sein. Und dazu helfen ihm, wie er sagt, am schnellsten die Sodener. Also schnell eine Schachtel, oder besser zwei — die zweite behalte ich dann selbst, denn auch mir tut der Hals verdächtig weh und die Sodener können mir auch nichts schaden. — Überall à 85 Wg. per Schachtel erhältlich.

„Zacherlin“
Unerschrocken! Nur in Flaschen! Nicht in der Dose!
In Glatz: Carl Friedrich, Droger, A. Latte, Peickort & Schmorso, Droger; ferner sind in der Umgebung Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin-Plakate“ ausgehängt sind!
Die Schnaltpressenfabrik Frankenthal, Albert & Cie., Alt-Gef., hat ein gutes Geschäftsjahr hinter sich. Der Aufsichtsrat wird der Generalversammlung eine Dividende von 9%, vorschlagend. Die vorliegenden Aufträge betragen 1 269 000 Mark gegenüber 603 000 Mark im Vorjahre.

Hausverkauf.

Mein zu Altdorf (Waldfabrikort) unter Nr. 266 belegenes Hausgrundstück bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen und soll der Verkauf öffentlich am Montag, den 4. Juli 1904, früh 9 Uhr, im Gasthause des Herrn Krause hier stattfinden.

In dem Grundstück befinden sich 5 heizbare und 2 unbeheizbare Wohnungen; dasselbe besitzt das Recht zur Fremdenherberge und Kaffee-Ausschank. Die auf dem Grundstück haftenden Hypotheken können übernommen werden. Grundbuchabschrift liegt zur Einsicht aus. Anzahlung folgt nach Ueberreichtum. Besichtigung des Grundstückes ist jederzeit gestattet. [3793]

Altdorf, Kreis Neurode, den 14. Juni 1904.
Albert Schwandt, Hausbesitzer.

Wegen Veränderung beabsichtigten wir unser

Haus
in Niederhaindorf, nahe bei Kirche und Schule, mit schönem Obst- u. Gemüsegarten, für Auszügler gut geeignet, bald zu verkaufen. Auskunft erteilt Schmiede-
meister Joh. Mehlman, Oberhaindorf.

Ein Gut,

etwa 300 Mrg. groß, mit 100 Mrg. Wald, 30 Mrg. Schlag, unweit Glatz, eben gelegen, in guter Kultur, leb. u. tot. Invent. sehr gut im Stande, ist für den Preis 17000 Tl., Anzahl. u. Ueberreichtum, bald zu verkaufen. Näh. z. erf. geg. Retourn. v. W. H. Gottschlich, Wartha, Kr. Frankenstein.

Eine schöne Wirtschaft

in einer Stadt der Grottschaft Glatz, circa 11 Morgen groß, schöne Entausicht, großer Obstgarten, für Professionslose (Geschäfts-Anlage) sehr geeignet, ist bald zu verkaufen. Wo, zu erf. in der Exped. d. Ztg.

Besonderer Umstände halber bin ich willens, meine

Landwirtschaft

von 156 Mrg. Größe, u. cl. Schlag- und Jungwald sofort zu verkaufen. Bodenbeschaffenheit gut, im besten Kulturzustande, lebendes wie totes Inventar überkomplett, sämtliche landwirtschaftliche Maschinen sind vorhanden und nach neuester Konstruktion. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine Wirtschaft

von ca. 40 Mrg. in Steinbruch und Waldung ist bald zu verkaufen.
F. Teuber, Nieder-Schwedeldorf bei Glatz.

Eine Wirtschaft

von ca. 40 Mrg., i. katol. Kirch-u. Schulbau des Kreises Frankenstein, schön gelegen, ist umständehalber zu verkaufen oder auf ein Haus zu veräußern. Oberstleut. Städte besorgt. Näheres durch Frau A. Hroek, Peterwitz, Kr. Frankenstein.

Suche eine Wirtschaft

zu kaus., aut gebaut u. 15-25 Mrg. groß. Offert. unt. L. Z. 2000 an die Exped. d. Ztg.

Ich verkaufe meine Wirtschaft,

26 Mrg., oder tausche von 4 bis 10 Morgen.
Frz. Penker, Glasendorf bei Altdorf.

Meine Wirtschaft,

41 Mrg., best. Acker u. Wiese in groß. lat. Dorfe gel., samtl. Vieh-Inventar, guter Ernte, bei 4 bis 5000 M. Anzahl. wegen Uebernahme des väterl. Besitzes sofort zu verkaufen.
E. Bergmann, Sennerdorf, Krieger Viehbenthal.

Suche Mühle

oder anderes Geschäft, auch Gasthaus mit Landwirtschaft zu kaufen oder zu pachten. Off. u. I. A. postlagernd Mittelwalde Schiel.

160 Stück Herren-Strohhüte,

10 Stück Cylinderhüte,

von der letzten Pänder-Auktion zurückgekauft, sind billig zu verkaufen im

Leihamt Glatz.

Zwei starke, schwammartige **Bienenstöcke** in praktischen Wohnungen, sowie ein ge. äumiges

Bienenhaus

sind sofort wegen Mangel an Raum sehr preiswert zu verkaufen.
Theodor Hein, Schmiedestr., Solpersdorf.

Ich habe mich in Glatz, Louisenstr. 4 II („Seeschiff“) als **Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halskranke und Zahnarzt** (Sprechstunde vormittags 1/2 9-10, Sonntags 8-9) (Sprechstunde nur Wochentags von 2-3) niedergelassen.
Dr. med. Kollibay.

Achtung!

Allen meinen lieben Kunden zur gefl. Kenntnisnahme: Da der Reisende Kasimir von der Sargausstattung-Firma Hermann Lippmann aus Geyer unter falschen Vorspiegelungen bei meinen Kunden Aufträge erschwandelt mit der Auslage, daß ich jetzt eine andere Gegend bereise, so erkläre ich hiermit, daß ich **nach wie vor, seit langen Jahren nur allein meine Kundenschaft besuche und an meiner Stelle kein Anderer kommen kann.**

J. Gottlieb Hoffmann, langjähriger Vertreter der Fabrik für Sargausstattung von Eduard Lippmann in Geyer, Sachsen. Mitglied des Verbandes katholischer Kaufleute und Beamte.

Goldene **Bruchleidenden** PARIS 1896. Medaille. empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag u. Nacht tragbaren **Gürtelbruchbänder ohne Federn, LEIB- u. VORFALLBINDEN.** Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung. Ausserordentlich zahlreiche Anerkennungsschreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Glatz Sonnabend, 25. Juni, 9-12, Hotel zum „Blauen Hirsch“, in Habelschwerdt Sonnabend, 25. Juni, 2-5, Hotel z. d. „3 Karpfen“, Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.

Kirchen-Paramente
empfeilt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
Heinrich Zeisig,
Breslau, nur Junkernstrasse 4/5.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Koflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailles!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Beinkranke,

besonders mit Krampfadern, Krampfadern-Geschwüren, nasser Flechte (Salzfluss), trockener Flechte, geschwollenen Beinen und sonstigen Beinleiden behaftet, heilt schmerzlos, ohne Operation und ohne Bettruhe **Paul Kühling, Naturheilkundiger,** Glatz, Mühlplan Nr. 3 am Bahnhof.
Sprechstunden: Täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. [2749]
Die Behandlung geschieht nicht etwa brieflich, sondern persönlich in gewissenhafter Weise nach einer seit Jahren bewährten Methode, woraus ich alle Beinleidende in ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen möchte.
Paul Kühling.

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfiehlt Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Fochs b. Solingen.
KRONEN DIAMANT STAHL
Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25
Kronen-Silber-Stahl M. 2.25
Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert. Streichriemen M. 1.- bis M. 1.30.
Rasierpinsel, Rasierschalen à M. -.50, Gelabzstein M. 2.50, Schürmrasse M. -.30, Rasierselbe M. -.25. Rasier-Garnitur komplett in f. Etui M. 8.-. Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und umsonst.

Silesia, Verein chemischer Fabriken zu Saarau (Stat. d. Bresl.-Freib. Bahn) u. Breslau V (Lauenhagenplatz 1). Unter **Schalt-Garantie** offerieren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel, u. a. auch **Thomasmehl** in reiner Beschaffenheit. Ferner: **prima phosphor-laurer Kalk** zur Viehfütterung.
Aufträge für uns übernimmt: N. Hauck's Nachf., Hugo Faber, Habelschwerdt, Carl Krüger, Habelschwerdt. J. Schramm, Schönefeld. Josef Neugebauer, Neu-Gersdorf.

Ziehung 7. Juli zu Bräsen. Westpreuss. **Pferde-Lose à 1 M.**
11 Lose 10 M., Porto und Liste 20 J.
Bei nur 100 000 Losen = Gewinne:
42,000 M.
3 Equipagen, 47 Pferde.
Fahrräder, Taschenuhren, silberne Ess- und Kaffeekübel. Alles brauchbar, leicht verwertbare Sachen. Die Pferde können auf der nach Ziehung stattfindenden Auktion in **Bar-Geld** umgesetzt werden.
Lose überall zu haben, auch bei dem General-Debit: Bank-Geschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5.
Diese Lose in Glatz bei E. Toopfer, Delikatessen.

Bureau-Inhaber,

lat., 40r Jahre, edl. Charakter, gute Natur, mit nachweislich mehr als 2000 Ml. reinem Jahreseinkommen und schönem Grundstück, wünscht sich zu verheiraten. Damen, auch Witwen ohne Anhang bis zu 35 Jahren alt, von gutem Ruf, welche geneigt sind hierauf einzugehen, belieben Bild und wahrheitsgetreue Angabe ihrer Verhältnisse unter X. Y. Z. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzufenden. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Hauptbedingung. Verschwiegenheit selbstverständlich. [3737]

Heiratsgesuch.

Ein kat. Mädchen, bis 25 J. alt, die Landwirtschaft versteht u. sich ein eigenes, glückl. Heim zu gründen wünscht, bitte ich, ihre Wbr. unter T. P. N. II an die Exped. d. Ztg. einzufenden. Na. verb.

Wegen Platzmangel

aus Anlaß des Brandes empfehle:
2 Grasmäher, 4 1/2' à 250 Ml., 1 do. 5' à 260 Ml., 2 Getreidemäher à 400 Ml., Deichselträger von 10 Ml. an, 1 Handablage 35 Ml. Ferner die gebrauchte Maschinen und Hübel, Handströmmühlen von 30 Ml. an, 1 wenig gebrauchte Centrifuge, Pferdegesch., Handschleppwagen, Saugpumpen, Saugwagen zc. zc. Ein beim Brande etwas beschädigter Raddampfer für 35 Ml. zu verkaufen, Größe: 65 Hk.
Aufßerdem mache ich aufmerksam, daß mein Betrieb in keiner Weise Störung erleidet, da nur der Lager-schuppen niedergebrannt ist.
Schubert, Glatz.

Mein Maschinenlager

befindet sich nach wie vor in dem **Deutschmann'schen Schuppen** beim „Seeschiff.“ Schubert.

Das Beste ist das Billigste!
Schutzmarke.

Darum kauft man nur **Tiedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe.** Schnell trocknend. - Ganz unerschütterlich. - Weltausstellung Paris 1900 goldene Medaille.
Alleinverkauf für Glatz: A. Latte, Schwedeldorfstr. 10. Alleinverkauf für Habelschwerdt: J. Willisch.

Magenleidenden

teile aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen-u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. [3744]
H. Hansen, Fabrikant, Nübbfeld b. Steinbergkirche.

AOK JAVOL KOSMODONT
(Haarpflege)
In Glatz bei Th. Mende, Hirsch-Apotheke, A. Latte, Drogerie, Schwedeldorfstr. 205, Johann Scholz, Glatzer Seifenfabrik.

Erntebranntwein

in allen Preislagen empfiehlt **S. Ellguther, Wilh. Sachs Nachf., Glatz, Grünekr. 10.**

Bekanntmachung.

Die Stelle eines zweiten Hauswärters im hiesigen **Kädtischen Krankenhaus** ist im Wege des Dienstvertrages zu besetzen. Der Jahreslohn beträgt neben freier Station im Krankenhaus 180 Ml. [3745]
Bewerbungsstücke sind bis zum 1. Juli er. an ein einwurfslos. Gl. d. den 10. Juni 1904.
Der Magistrat.

Guter Verdienst!

Hausierer und Händler für einen leicht zu verkauften Artikel an Landwirte gesucht. **Lengfeld, Braßau, Am Wildchen 5 III**

Ältere Herren oder Damen,

auch solche, die der Pflege bedürfen, finden freundliche Aufnahme. Zu erf. in der Exped. d. Ztg.

5000 Mk. jährlich u. mehr können energische Herren auch nebenberuflich und leicht verdienen. Sehr geeignet für Versicherungsbeamte. **„Union“** Bankeffekt. u. Commerzhaus Mannheim.

Ein katol. Pfarrer ohne Sanctorial, Nähe von Breslau, wird ein [3742]

älterer lediger Mann

(katol.) gesucht. Arbeit: nur Besorgung 13 Erbes m. Wagen. Offert. a. d. Exped. d. Ztg. unt. K. 100.

Für Leute aller Stände

(auch Arbeiter). Entsetzliches Unglück wird vermieden durch unsere von der Polizei empfohlene Erfindung. Orts-Alleinverkäufer gesucht. Täglich leicht zu Mk. Nebenverdienst. Laden, Kapital unnötig. Gewerbesteuer vergütet. Ware franco. Man schreibe Postkarte an die **Metallwerke in Ufelingen.**

Ein tüchtiger, zuverlässiger Schlossergehilfe

und ein Lehrling können sofort eintreten bei **Wilhelm Tschöke, Schlossmeister, Neurode.**

Einen Maschinenschlosser

sucht per bald zur Drehbank **Aug. Lux, Maschinenbau-Anstalt Ebersdorf bei Habelschwerdt.**

Junge Böttchergesellen

für leichte Arbeit sofort gesucht bei 8 Ml. Anfangslohn und freier Beköstigung. Adressen erbitten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **A. R. 55** zu senden.

Ein tüchtiger Tischlergeselle

wird zum baldigen Antritt gesucht bei **Josef Stull, Reinerz.**

Tüchtige Bautischler

suchen sofort dauernde Beschäftigung. **P. Tietze, Habelschwerdt, Maurermeister.**

Maurer Gesellen

bei 3,20 Ml. Tagelohn für dauernde Arbeit sofort gesucht. **A. Schmidt, Maurermeister, Neurode.**

Zwei Bleicharbeiter,

welche mit Selbengarn Beschäftigt wissen, finden dauernde Beschäftigung (Wohnung frei) bei **Franz Strauch, Bleicher, Sauterbach bei Mittelwalde.**

Arbeiter gesucht.

Wir benötigen 6 kräftige Arbeiter für unseren Holzhol. Verdienst ungefähr täglich 2 Ml. Meldungen sofort bei uns selbst. **Wartha, den 18. Juni 1904.**
Cellulosefabrik Wartha.

60 Stallente,

Pferdepfleger, Kutsher, 18-45 Jahre alt, zur Verh. Dombus-Gehege, Lohn 75 Ml., steigend bis 90 Ml. monatl., samt dauernd sofort und später **Josef Grytz, Stellvertreter, Berlin, Sangerstr. 96.** (Streng reell, Adresse mit Briefmarke zur Antwort genügt.)

Arbeiter

somit für dauernde Beschäftigung gesucht. **Tipplers Holz- und Hobelwerke am Bahnhof Mittelsteine.**

Ein junger Mann

als **Brand-Bebeiter** für lokalt gesucht. **Wilh. Franke, Brauerei Räder.**

Zuverlässige Arbeiter

jüngere finden dauernde Beschäftigung (Werkstattarbeit) bei **E. Babel, Wänschelberg.**

Ein Grobknecht

oder Arbeiter,

verheir., nüchtern und bescheiden, finden bei mir b. h. Lohn u. freier Wohnung sofort Stellung. **Rosenthal, im Juni 1904.**
Rühartsch, Bauerngutsbesitzer.

Ein Anecht,

verheiratet oder ledig, der das Holzgewerbe und Landwirtschaft versteht, kann sich zum 1. Juli bei gutem Lohn melden. **Josef Mader I., Hammer.**

Suche zum baldigen Antritt einen

kräftigen Knaben,

welcher Bauer werden will. **F. Kreisheimer, Brauerei Wänschelberg.**

für mein Colonial- und Gewebwaren-, Tabak- und Gärten-Geschäft suche ich

einen Lehrling.

Glatz, Röhlsstraße. F. Herden.

Kräftige Mädchen

werden für dauernde, gut bezahlte Arbeit gesucht in der [3368]

Porzellanfabrik

C. Tielsch & Co.,

Altwasser i. Schl.

Ordentlichen Mädchen wird dabei billige und gute Unterkunft in unserem Mädchenheim gewährt.

Ein sauberes kräftiges

Kindermädchen

sucht p. 1. Juli **Frau Kaufmann Anna Wolf, Habelschwerdt, Wänschelstr.**

Ein anständiges, ehrliches

Mädchen

zum Bedienen der Gäse sucht per bald oder 1. Juli **Max Nitsche, Gasthof zum grünen Wald, Wänschelberg.**

St. Carolus

bittet herzlich um einen Bauherrn für seine Kirche. Nahe an 8000 Seelen im Süden Breslaus haben für ihren Gottesdienst nur eine völlig unzureichende Kapelle! Der Bau einer Pfarrkirche ist dringend nötig; aber die Mittel fehlen gänzlich. - Jede, auch die kleinste Gabe nimmt dankbar entgegen. **Pfarrer Wisig, Breslau VII, Gabsitzstraße 16.**

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammet für arme Knaben, die Verh. um Bienenstöcke zeigen, gebrauchte Briefmarken, altere Karten geistl. und fremde Münzen, Schokolade-Papiere, Spielkarten, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer und andern Metallen, und findet dies alles an Hofm. Gen. Direktor des Missionshauses Bielefeld, Bureau St. Ludwig, Glatz. Schöne religiöse Andenken werden gegeben.

Fertige Särgе

in allen Größen, elegant und einfach, sowie

sämtliche Leichenausstattungen

empfehlen in vorkommenden Fällen **Dochachtungswoll J. Mücke, Tischlermeister, Glatz, Böhmisches Str. 218.**

Hohenlohe Malzmehl
einzig richtiger Milchsatz für **Flaschen-Kinder.**
Heinr. Nentwig, Glatz.

Unerreicht.

Feinsten präparierten **Zafelhonig**, goldgelben, 10 Pf. inkl. eleg. Emailbesteck, 2 Pf. 20 Pf., in Flaschen, 100 Pf. 20 Pf. Medaillenbargeld vom 1. Weltkrieg. **Malsow i. M. Oskar Busse.**

Rattenlod (Zelt Zimmisch)

sand ich mehr als **50 tote Ratten.** Rattenlod in Kart. à 50 Pf. u. 1 Pf. bei **J. Willisch, Habelschwerdt.**

Dann fielen seine Blicke auf das perlgraue Seidenkleid. Jawohl, er erinnerte sich; sie hatte es angehabt.

Er hatte noch gedacht, wie schön sie doch ausgesehen, schöner wie gewöhnlich — die Farbe und der Stoff der Toilette standen ihr so ausgezeichnet. Sie hatte das Gesellschaftszimmer an jenem Abend in dem Kleide verlassen, am Abend des Mordes. Was waren das für Flecken? — Blut? — Woher mochten sie kommen? Wie hatte dieser hinterlistige Mensch, dieser Sinclair, dessen bloße Gegenwart ihm schon verhasst war, nur diese Toilette gefunden? Selbst wenn sie sie angehabt hatte, als sie zum Parkdörchen gegangen war — wie war sie nur diesem Polizisten in die Hände gefallen?

Je mehr er darüber nachdachte, desto rätselhafter wurde ihm die Sache. Es ließ sich nicht leugnen, es war ein starker Beweis. Er liebte sie, vertraute auf sie, glaubte an ihre Unschuld nach wie vor — dennoch, es war ein fürchtbarer Beweis.

Da lag auch das zerknitterte Stück Papier mit den Worten: „— — — Wenn Sie nicht kommen, werden Sie es bereuen — — —“

Was bereuen? Barg ihre Vergangenheit etwas, womit dieser Mann, dieser Ermordete, sie hätte sprechen können? Ein Geheimnis? Er gab sich Mühe, sich ihr ganzes, gemeinsames Leben kurz zu vergegenwärtigen, fand aber keine Spur eines Geheimnisses.

Ihre Vergangenheit vor der Heirat vielleicht? Sie war noch so jung gewesen, als er sie in Brüssel zum ersten Male gesehen; er erinnerte sich jeder Einzelheit. Er war zu einem Hofball eingeladen gewesen und hatte dort Marian West und ihre Schwester, die liebliche junge Evelyn, getroffen, von deren Schönheit die ganze Stadt schwärmte. Er hatte sie für achtzehn gehalten, sie war aber zwanzig gewesen. Er hatte sich leidenschaftlich in sie verliebt und, da er gewußt, daß sie von guter aller Familie, nicht gezögert, ihr einen Antrag zu machen.

Sie hatte ihn geliebt — das war er sicher — und ihre Liebe war von Tag zu Tag gewachsen. Er glaubte nicht, daß ihre Gedanken sich auch nur einmal in all dieser Zeit von ihm entfernt hätten.

Daß nach ihrer Vermählung irgend ein Geheimnis sich zwischen sie gedrängt haben sollte, das zu vermuten, war einfach abgeschmackt — dafür war keine Zeit da gewesen. Er erinnerte sich nicht, daß sie jemals länger wie vierundzwanzig Stunden von einander getrennt gewesen, und er war vollständig sicher, daß ihre Gedanken voll- auf mit ihrer Liebe zu ihm, zu ihren Kindern und mit den Pflichten ihres Standes und Ranges beschäftigt gewesen waren.

Ein Geheimnis — Unfug! Welcher Mann würde glauben, daß das junge Mädchen, das er geliebt, die junge Gattin, die er gewonnen, vor ihm ein Geheimnis habe, das während all der Jahre ihres Ehelebens ihr am Herzen genagt und sie schließlich zum Morde gebracht habe?

Nein; der Rückblick auf die lange Reihe der verflochtenen Jahre gab ihm die zuverlässigste Gewißheit, daß nach ihrer Heirat kein Geheimnis zwischen sie gekommen sein konnte.

Sie hatte ihm schier jeden ihrer Gedanken anvertraut — alle waren auf ihrem süßen Gesicht wie abgepiegelt zu lesen gewesen.

Konnte es vor der Heirat gewesen sein? Nein. Weg mit dem schwachvollen Gedanken! Sie war ein junges Mädchen, als er sie kennen gelernt, rein, hold, lieblich, hatte stets bei ihrer Schwester, die ihr Mutter und Schwester zugleich gewesen, gelebt.

„Das ist eine Lüge,“ sagte Lord Wayne, „eine gemeine, niederträchtige Lüge! Wenn Sie eine solche Lüge wiederholen, verreise ich mich an Ihnen! Sie sprechen von der Schwester meiner Frau, von Lady Waynes Schwester; sehen Sie sich vor!“

„Mylord, es ist wahr! Ich bringe keine Anklage gegen Miß West vor. Es ist möglich, daß sie verheiratet war, mag sie nun ein geliebtes und glückliches, oder ein ungeliebtes und unglückliches Weib gewesen sein. Ich stelle hier einfach die Tatsache fest, daß sie vor einigen zwanzig Jahren einen Sohn hatte. Beruhigen Sie sich, hören Sie mich an. Wenn Sie sich weigern, mir zuzuhören, muß ich meine Erzählung vor die höchsten Behörden des Landes bringen.“

Mit äußerster Mühe nur bezwang sich Lord Wayne; jede Ader auf der Stirn lief ihm dick auf, seine Augen schossen Feuer, seine Lippen zuckten, die Hände bebten und zitterten ihm vor heißem Verlangen, den Verleumder niederzuschlagen und ihm die Lüge in der Kehle zu erstickten.

„Diesen Sohn,“ fuhr die ruhige, erbarmungslose Stimme fort, „hat sie jedoch nie anerkannt — ihre Gründe dafür sind mir unbekannt. Sie schickte, brachte, oder gab ihn in Pflege bei einer guten, einfachen Frau vom Lande — Kate Jefferies, in Elton.“

„Barmherziger Gott! Kate Jefferies, in Elton!“

„Jawohl; eine Frau, die bereits einen Sohn hatte — das war der junge Mann, der hier vor drei Tagen am Parkdörchen ermordet worden ist. Die Einzelheiten kann ich Ihnen nicht sagen, sie müssen später entdeckt werden. Ich kann Ihnen nur mitteilen, daß der junge Mann, den Sie immer für Werner Jefferies gehalten haben, in Wahrheit und Wirklichkeit der Sohn Marian Wests ist.“

„Das glaube ich Ihnen nicht! Ich glaube Ihnen auch kein Wort von der ganzen Geschichte, die Sie mir da erzählen. Und stände hier ein Engel vom Himmel und schwüre, ich würde es nicht glauben.“

„Ich bin kein Engel, Mylord, aber ich bin ein ehrlicher Mann und sage Ihnen die Wahrheit, wie bitter sie auch sein mag. Lassen Sie mich fortfahren. Nach allem, was ich aus einem Nebel von Ungewissheiten ermittelt habe, erhielt der wirkliche Sohn dieser Frau — der Ermordete — irgendwie Wind von dem Geheimnis und kam hierher, augenscheinlich, um sein Schäschen dabei zu scharren. Eure Vordtschaft werden zugeben, daß meine Geschichte soweit gleichsam mit den Tatsachen stimmt.“

Kein Wort kam über die weißen Lippen; das Folge, vornehme Haupt war ungebeugt.

„Jetzt kommt der Teil, der einige Schwierigkeit bietet. Der junge Mann, der wirkliche Sohn dieser Frau, der Ermordete, kommt also hierher, meiner Meinung nach offenbar in der Absicht, das, was er entdeckt, bestens auszunutzen, aber anstatt daß er zu Miß West geht, von der er doch natürlicherweise Geld zu bekommen hätte hoffen sollen, geht er — zu Lady Wayne.“

Das blaße Gesicht Lord Waynes wurde jählings dunkelrot vor Wut.

„Ich bulde nicht, daß dieser Name in eine solche schmutzige Geschichte hineingezerrt wird! Sie haben Lady Waynes Namen nicht mehr zu erwähnen!“

„Ich bitte um Entschuldigung. Ich muß von ihr sprechen, Mylord; wollte Gott, ich könnte Ihnen gehorchen und brauchte ihren Namen nicht zu erwähnen. Der junge Mann kam hierher am Abend des 21. Mai, und Lady Wayne traf ihn und sprach mit ihm am kleinen Parktor, das zum Busch führt, am Ende der Lindenallee.“

„Alles Lüge!“ sagte Lord Wayne wieder und griff sich wild an die Brust, als ob er ersticke.

Im Wanne des Geheimnisses. 48.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing words like 'Anforderung', 'Entscheidungen', 'Kocher', 'Hilfen', 'Kommen', 'Hilfen', 'Kommen', 'Hilfen', 'Kommen'.

Vertical text on the right margin, partially cut off, containing words like 'Kocher', 'Hilfen', 'Kommen', 'Hilfen', 'Kommen', 'Hilfen', 'Kommen'.

„Es ist die Wahrheit. Nein, nein, Mylord, beruhigen Sie sich. Selbst wenn Sie mich töten sollten in Ihrem Zorne, so könnten Sie es doch nicht verhindern, daß die Sache öffentlich bekannt würde. Hören Sie also lieber zu und sehen Sie zu, ob und was sich tun läßt.“

Er sank hilflos, kraftlos in den Stuhl zurück, während die sanfte ruhige Stimme fortfuhr: „Lady Wayne und dieser junge Mann trafen sich dort also; wie lange die Unterredung dauerte, kann ich nicht sagen. Es ist möglich, daß er beleidigend, unverschämt gewesen ist. Es ist möglich, daß er sie herausgefodert, gereizt hat, bis sie, wie Frauen nun einmal sind, alles vergaß, nur nicht Rache. Er mag auf das Haupt der Schwester, die Mylady liebt und verehrt, die unerhörtesten Schmähungen und Beschimpfungen gehäuft haben. Doch sei dem wie ihm wolle, mag die Herausforderung gewesen sein, wie sie will — das eine steht fest, Mylord — ich wollte, ich könnte es ungefragt lassen — sie hat ihn dort gelbtet!“

Im nächsten Augenblicke saß ihm Lord Waynes Hand an der Kehle. Ein leiser Schrei, ein Kruchen, ein Klagen, — Herr Sinclair fiel zu Boden.

Sergeant Elliot sprang entsezt dazwischen. „Soll denn noch ein Mord begangen werden, Lord Wayne!“ rief er, und bei diesem Worte fiel der unglückliche Edelmann wie gelähmt zurück.

„Ich vergebe Ihnen,“ sagte Herr Sinclair, sich mühsam wieder auf die Beine helfend. „Was Sie zu hören haben, könnte jeden wahnsinnig machen. Aber, so sicher wie Sie und ich hier stehen und leben — sie hat ihn erschlagen! Ich kann Ihnen Beweise zeigen!“

„Zeigen Sie her!“ sagte er; die Stimme war so verändert, so rauh und heiser, daß sie sie kaum wiedererkannten.

61. Kapitel. Die Beweise.

Herr Sinclair zog langsam einen kleinen Gegenstand aus der weiten Tasche seines Ueberrocks, wickelte das Papier auf und legte den Inhalt Lord Wayne vor die Augen.

„Dies Armband wurde am Tatorte gefunden,“ sagte er langsam, „am Morgen nachher, Sie können die Blutspuren darauf noch sehen.“

Ja, da waren sie — häßliche, schmutzige Flecken auf dem matten Golde, die ihn erschauern ließen, als er hinsah.

Er erinnerte sich, wie sie das Zimmer verlassen, mit dem funkelnden Armband auf ihrem Arme, und einen Augenblick verbarg er das Gesicht in die Hände und stöhnte laut.

Doch nur einen Augenblick; der gräßliche Anblick der Blutspuren auf diesem Kleinod, das er ihr gegeben, hatte ihn so angegriffen; dann aber im nächsten Moment erhob sich ihr schönes Antlitz so stolz, hold und lieblich, in ganzer Glorie vor ihm, er ließ die Hände sinken und sah mit holzer Betachtung auf.

„Haben Sie nichts, als dies?“ fragte er verächtlich. „Es ist wahr, Mylady trug es an dem Abende; ich selbst habe es ihr am Arme befestigt. Damit ist aber durchaus nicht erwiesen, daß sie es dort verloren hat. Ein Dieb kann es fortgenommen haben. Jede andere Erklärung ist wahrscheinlicher, wie Ihre abgeschmackte Geschichte. Haben Sie keinen andern Beweis, frage ich?“

Langsam entrollte Herr Sinclair ein weiteres Paketchen; das perlgraue Seidenkleid kam zum Vorschein.

„Dieser Beweis,“ sagte er mit starker Betonung, „genügt, um halb England zu überzeugen. Am Abende des Mordes trug Lady Wayne dieses Kleid.“

Er breitete es auseinander und hielt es so, daß die hellen Sonnenstrahlen auf die dunkelroten Flecken fielen; Armel, Taille, die ganze Vorderseite des Kleides war davon bedeckt.

Lord Waynes Augen funkelten zornig, als er hinsah und die Worte hörte. „Ihnen, die Sie sie nicht kennen, scheint das stark und überzeugend. Ich, der ich sie kenne, durch und durch kenne, laßte darüber.“

Die tapfere, ritterliche Natur dieses Mannes zeigte sich jetzt. Seine treue Liebe, sein unerschütterlicher Glaube, seine aufrichtige männliche Verehrung und Hochachtung erhoben sich in dieser Stunde zu ihren Gunsten, wie nie zuvor.

Dann zog der Geheimpolizist das Bruchstück des von Jack geschriebenen Konzepts zu seinem Briefe hervor: „... Lady Wayne, wenn Sie nicht kommen, werden Sie es bereuen, so lange wie ...“

Mit zitternden Fingern hielt Lord Wayne den Faden fest. Seine Augen nahmen einen sanften, zärtlichen Ausdruck an, als sie auf dem teuren Namen ruhten.

„Selbst wenn sie ein Geheimnis haben sollte,“ sagte er nach einer Pause langsam, „so ist es sicherlich kein schuldbares. Ebenso gut könnten Sie meinen Glauben an den Allmächtigen und seine Barmherzigkeit zu erschüttern suchen, wie an die Treue, die Wahrheit und Reinheit der edlen Frau, die ich mit Stolz die meine nenne. Wollen Sie mir den größten Gefallen tun, den Sie mir unter diesen Umständen augenblicklich erweisen können, — mich eine halbe Stunde allein lassen? Ich werde dann fragen, was Sie sich zu tun entschließen haben. Ich möchte allein sein, über alles das, was Sie mir gesagt haben, nachdenken. Ich bin überrascht, verwirrt — ich möchte meine Gedanken sich etwas klären lassen.“

Sie zogen sich schweigend in die anstoßende Bibliothek zurück. Lord Wayne hatte allein sein wollen, um über alles das, was er gehört, nachdenken zu können — um die ersten Qualen und Ängsten im Stillen zu bulden, wo außer dem Auge des Allwissenden und Allbarmherzigen niemand sein Weh beobachten konnte.

Er hatte ihre Ehre ritterlich vor diesen Männern verteidigt, er hätte für ihre Unschuld sein Leben gelassen — aber allein mit sich und seinen Gedanken fragte er sich:

„Was hat das zu bedeuten?“

Eins nach dem andern nahm er die Beweisstücke vor, das Armband zuerst.

Sie hatte es beim Verlassen des Zimmers ganz bestimmt am Arme gehabt. Wie war es denn, mit Blut und Erde beschmuckt, in die Nähe — nein, an den Ort selbst, wo der Mord begangen war, gekommen? Er hatte die Vermutung geäußert, es sei vielleicht gestohlen worden; wäre das aber der Fall gewesen, so würde er es zweifellos erfahren haben; seine Gemahlin oder ihre Kammerzofe hätten es vermissen müssen und würden Lärm geschlagen haben. Angenommen selbst, es sei gestohlen worden — wer konnte es gerade an der Stelle, gerade zu der Zeit verloren oder haben fallen lassen? Wer konnte das Gemach seiner Frau heitreten und das Armband fortgenommen haben, wo sie oder ihre Zofe doch anwesend sein müssen?

Er hob es empor, ließ es aber schnell wieder fallen, als ob die Berührung ihm die Fingerspitzen versengt hätte. Zehn Jahre seines Lebens hätte er in diesem Augenblick dafür gegeben, hätte er eine Erklärung für das Auftauchen des Kleinods auf der Mordstelle gehabt, selbst wenn diese Erklärung nur ihm glaubhaft erschienen wäre. Aber er fand keine; er mußte es auf sich beruhen lassen.

Er erinnerte sich, wie er selbst darauf bestanden, daß an dem Abende früh zur Ruhe gegangen werden sollte, und wie seine Gemahlin lächelnd zugestimmt und als Erste das Gesellschaftszimmer verlassen hatte, während er noch zurückgeblieben war, um mit Vetter Alg eine Cigarre zu rauchen.

War es möglich, daß sie lächelnd von ihm, von ihrem Gemahl gegangen sein sollte, dahin — an diese Stätte dunkler Geheimnisse und Schuld? Unmöglich; er wollte es nicht glauben.

Vertical text on the left margin: "K... bot... eine... 100... 198... 199... 61. Kapitel... der nach... Auktion... Bar... Gold... umgesetz... K... gross... Unen... R... Rasiersch... anko und... Berein chemischer Fabriken... In Glatz bei Th. Mende... (Märkte)...

Vertical text on the right margin: "Berein chemischer Fabriken... In Glatz bei Th. Mende... (Märkte)..."